1932 2007

DPSG Friedberg

Stamm Konrad III

1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007

Impressum

Der Stamm Konradin / Friedberg der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg ist Mitglied in Bezirk und Diözese Augsburg:

Sein Name „Konradin“ geht auf den letzten Staufer, Herzog von Schwaben und „König von Sizilien“, zurück. Dieser wurde als Sohn König Konrads IV. am 25.3.1252 auf Burg Wolfenstein östlich von Landshut geboren. Sein Onkel, Herzog Ludwig der Strenge von Bayern, baute für seinen Neffen Konradin 1257 die Burg Friedberg. Konradin und Ludwig kündigten gemeinsam in einem Schutzbrief für Augsburg zum Fest des heiligen Georgs 1264 an, bei der Burg Friedberg eine Stadt zu gründen. Konradin war ein bekannter Minnesänger und wird als Stadtgründer Friedbergs angesehen.
Er brach im Herbst 1267 von Friedberg nach Sizilien auf, um das Erbe der Staufer zu sichern. Am 29.10.1268 starb er in Neapel.

Stamm Konradin Friedberg
deutsche pfadfinderschaft sankt georg
dpsg

Impressum:	Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Stamm Konradin / Friedberg Bezirk und Diözese Augsburg
Redaktion:	Florian Rathgeber, Matthias Heißler, Ulrich Schwarz
Layout & Satz:	Ulrich Schwarz
Umschlaggestaltung:	Matthias Heißler
Ausgabe:	Anlässlich der Feierlichkeiten zum 75-jährigen Stammesjubiläum der DPSG Friedberg vom 02. bis 04. Juni 2007
Auflage:	150 Stück
Druck:	KDD Kompetenzzentrum Digital-Druck GmbH - Nürnberg

Inhalt

Inhalt..... 1
Grußworte..... 2
Vorwort..... 7
Wie alles begann..... 8
1932 Gründung und Aufbau..... 10
1934 - 1937 Jahre des Widerstandes.....13
1938 Der Schlusspunkt..... 21
1946 - 1952 Das Lilienbanner wehet.....22
1952 - 1959 Im Zeichen der Gemeinde.....25
1960 - 1971 Bewährungsprobe für den Stamm.....28
1972 - 1981 Pfadfinder suchen einen anderen Weg.....30
1982 - 1991 Der Internationalität auf der Spur..... 34
1992 - 1997 Auf dem Weg ins nächste Jahrtausend.....38
1998 - 2002 Pfadfinder im 21. Jahrhundert.....44
2003 - 2007 Pfadfinder ohne Grenzen.....48
Jahresaktionen "Flinke Hände, flinke Füße".....56
Chronologie der Stammeslager.....57
Wir stellen uns vor.....63
Quellenangaben.....68
Danke!.....68

1. Stammesführer und Gründer der Pfadfinder in Friedberg 1932 Simon Hank † 1999

zum 65-jährigen Stammesjubiläum

Zu Eurem Stammesjubiläum herzliche Grüsse vom ersten Stammesführer (1932 bis 1945), auch im Namen der noch lebenden, gefallenen und verstorbenen Mitbegründer. Es ist seit dem 27. August 1932 viel Zeit vergangen und doch lebt immer noch in den Mauern unseres Städtchens die „PFADFINDERSCHAFT SANKT GEORG“ weiter.
Aus der kleinen Schar (8 Jungen) von damals sind es viele geworden, die heute das pfadfinderische Gedankengut weitertragen. Es war nach stürmischer Zeit [siehe die Dokumentation „Zeit des Widerstehens“ und Stadtbuch Friedberg S. 337 und 853 (Anm. 110)] möglich, da Beppo Pöller im Jahre 1946 neu begann.

In diesem Jubiläumsjahr wollen wir insbesondere des Mannes gedenken, der unser Führer in der damaligen Zeit war, des Diözesanpräses und Stadtpredigers Anton Heinle. Er war ein aufrichtiger Begleiter, ein mutiger Kämpfer gegen den Zeitgeist, insgesamt als frommer Priester ein wahres Vorbild für die Friedberger Jugend. Ein solches Vorbild kann wohl nicht in der heutigen Zeit der SS-Obergruppenführer und Hitlers Raketenbauer Braun in unserer Heimatstadt sein. Nun Euch allen (Pfadfinderinnen und Pfadfindern) ein „GUT PFAD“ für die Zukunft. Gott segne auch weiterhin Eure Arbeit und Euer Tun für die Friedberger Jugend.

Simon Hank

Wiedergründer der Friedberger Pfadfinder nach dem Krieg Beppo Pöller † 2004

zum 65-jährigen Stammesjubiläum

Liebe Freunde vom Pfadfinderstamm St. Konradin!

Ein Spruch, mehr eine alte Lebensweisheit sagt, dass alle Arbeit, insbesondere die Arbeit für die Allgemeinheit, dann ihren tiefsten Sinn hat, wenn man noch lange Zeit eine Spur, wenn vielleicht auch eine bescheidene, von dieser Zeit verfolgen kann.
Dass diese Spur der Pfadfinder von 1932 und von 1946/47 heute nach 65 Jahren noch vorhanden ist, darf man, wenn man die Arbeit und das heutige Wirken des Stammes Konradin verfolgt, mit Stolz und Freude wahrnehmen, wenn man sich dem tiefen Sinn der Pfadfinderschaft und ihrem Wirken bis in unsere Tage verbunden fühlt und dieses anerkennt, mag sich dieses auch äußerlich gegen damals verändert haben. Das Verbundensein im sozialen und karitativen Bereich ist geblieben und verdient Anerkennung durch uns, die alten Pfadfinder, aber auch in der Arbeit in kleinem Kreis und mehr und mehr auch an der Teilnahme an internationalen Pfadfindertreffen, was damals aus politischen Gründen nicht möglich war.
Dass das Erbe von 1932 und nach dem Kriege weiterhin Bestand hat, dass es immer noch vielen jungen Menschen Sinn und Inhalt ihres Lebens gibt, dass die Arbeit des Stammes weiterhin Erfolg hat, ist mein herzlicher Wunsch zum Jubiläumsfest im September, zu dem ich, wenn es mir möglich ist, gerne kommen werde, um wieder im Kreis der Pfadfinder für einige Stunden sein zu dürfen. Mag manchmal die tägliche „Gute Tat“ belächelt worden sein, heute hat sie mehr denn je für alle Tage ihren tiefen Sinn.
Ich fühle mich Ihrer Arbeit nach wie vor sehr verbunden und verfolge sie mit Aufmerksamkeit. Haltet das Lilienbanner hoch!

Mit herzlichem „Gut Pfad“
Euer Beppo Pöller

Der Bundesvorstand

Liebe Mitglieder des Stammes Konradin,

im Namen der Bundesleitung und des Bundesvorstandes gratuliere ich sehr herzlich zu Eurem 75. Stammesjubiläum. Euer Geburtstag fällt in diesem Jahr zusammen mit dem Jubiläum der Weltpfadfinderbewegung. Vor 100 Jahren gründete Lord Robert Baden-Powell die Bewegung, die inzwischen weltweit 38 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in 216 Ländern und Regionen begeistert.

Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind wir nicht unserer selbst Willen da. Baden-Powell gab uns einen Auftrag, dem wir bis heute folgen. „Verlasst die Welt ein wenig besser, als ihr sie vorgefunden habt“. Auch in diesem Sinne wünsche ich Euch noch viele erfolgreiche Jahre.

Leider kann ich nicht persönlich an Eurem Jubiläum teilnehmen, danke aber für Eure Einladung.

Gottes Segen und Gut Pfad!

Neuss, im Mai 2007

Tobias Miltenberger
Bundesvorsitzender

Der Diözesanvorstand

Liebe Friedberger Pfadfinderinnen und Pfadfinder,

ein Stammesjubiläum ist für einen Stamm immer etwas Besonderes: junge und in die Jahre gekommene Pfadfinder finden zusammen, um auf die Vergangenheit zu blicken und gleichzeitig zu zeigen, dass es in Zukunft weitergehen wird, solange sich Menschen für diesen „Pfad“ begeistern lassen. Diese Begeisterung ist bei Euch, den Pfadfindern vom Stamm Konradin, greifbar zu spüren.

Im diesem Jahr feiert zudem die Weltpfadfinderbewegung ihre ersten 100 Jahre. Das zeigt deutlich wie international, nachhaltig und zugleich modern die Pfadfinderbewegung ist. Umso mehr freut es uns, dass die Pfadfinderei gerade in Friedberg sehr lebendig ist und eine stete Begeisterung für die Sache „Pfadfinder“ verbreitet.

Bei einem Jubiläum erzählen die Älteren von ihren Abenteuern und die Jüngeren berichten von ihren Vorhaben und Planungen. Hier hören die Älteren auf die Jungen und andersrum, so dass ein reger Austausch entsteht. Die Idee der Pfadfinderbewegung bringt neben Nationen auch Generationen zusammen.

Seinen „Pfad finden“ bedeutet für jeden einzelnen von uns, einen bewussten Umgang mit sich selbst und seiner Umwelt zu schaffen. In diesem Sinne wünschen wir Euch zu Eurem Jubiläum alles Gute und viele bewusste Momente beim Suchen und Finden der eigenen Pfade in unserem Diözesanverband der DPSG Augsburg!

Gut Pfad!
Euer Bernhard (Bernie) Ludwig
Diözesanvorsitzender der DPGS Augsburg

Vorstand der Freunde der Pfadfinderschaft St. Georg Friedberg/Bay. e.V.

Als sich im Jahr 1932, gerade einmal drei Jahre nach der Gründung der DPSG in Deutschland, acht Jugendliche unter der Leitung des damaligen Stadtpredigers Anton Heinle zusammenfanden um auch in Friedberg einen Stamm zu gründen, hatten sie sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, dass sich diese Zahl bis in 75 Jahren vervierzigfachen wird.

Eine kürzlich veröffentlichte Studie eines Zukunftsforschers kam zu dem Ergebnis, dass Vertrauen und Freundschaft zunehmend wichtiger sind als Reichtum. Gerade diese Werte sind auch bei uns Pfadfindern die Grundlage unserer Jugendarbeit.

Ein wesentliches Element unserer Gruppenarbeit sind Fahrten und Zeltlager - so gilt ein Zeltlager, das Baden-Powell auf der Insel Brownsea vor 100 Jahren veranstaltete als die Geburtsstunde der Pfadfinder. Als Leitspruch prägte er hierbei „look at the boy“ – dass dieser Spruch auch heute noch gilt, zeigt die Tatsache, dass wir Pfadfinder bei allem Traditionsbewusstsein schon immer mit der Zeit gegangen sind. Verschiedene Projekte der letzten Jahre zeigen, dass Pfadfinderei mehr bedeutet als „Fähnchen Fieselschweif“. So war es eine Initiative der Pfadfinder, das Einweggeschirr beim Pfarrfest abzuschaffen, eine Gruppe hat die Patenschaft für ein Kind in einem Entwicklungsland übernommen und eine weitere Gruppe hat vor Jahren ein Hörspiel auf CD aufgenommen. Nicht zu vergessen die Gruppe unserer Jüngsten, die im Rahmen des Projektes „Wölflingswirbel“ nach Möglichkeiten suchten, Schandflecke in ihrer Umgebung zu beseitigen. Dabei haben sie einen Fahrradständer am Friedberger Bahnhof bunt lackiert, was ihnen sogar einen Preis bei „Jugend hilft“ von „Children for a better world“ einbrachte.

Weil diese Jugendarbeit auch den ehemaligen Pfadfindern wichtig ist, haben sich vor 35 Jahren einige Ehemalige zusammengeschlossen um die Pfadfinderfreunde zu gründen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Gruppen finanziell und ideell zu unterstützen. Die Pfadfinderidee konnte so viele Jahre überleben, weil sich immer wieder Leute aus verschiedensten Alters- und Gesellschaftsschichten fanden, die diese Idee weitergesponnen haben.

Und so wünschen wir euch alles Gute zum Jubiläum und uns allen noch viele Gleichgesinnte, die unsere Idee weiterspinnen.

Gut Pfad

Claudia Reichhold
1. Vorsitzende

Die Stammesvorstände

Seit nunmehr 75 Jahren gibt es die Friedberger Pfadfinder und wir sind stolz, dieses Jubiläum als Vorstände des Stammes Konradin feiern zu dürfen.

In unseren Vorbereitungen haben wir festgestellt, wie unterschiedlich die Arbeit als Pfadfinder über die Jahre war. Schon sehr früh nach der Gründung hatten die damaligen Pioniere mit Widerstand durch das NS-Regime zu kämpfen. Aber mit eisernem Kämpferwillen, überzeugt von dem, was sie machten, überwanden sie diese Zeit und legten den Grundstein für die kommenden Generationen. Die Pfadfinderschaft in Friedberg wuchs und heute freuen wir uns immer wieder, wenn wir im Kontrast zu den Gründungsjahren die Anerkennung in Politik, Bevölkerung und Wirtschaft sehen und spüren.

Was aber über all die Jahre gleich geblieben ist, ist das Engagement, mit dem die Leiterrunde arbeitet und nur so ein solches 75-jähriges Jubiläum möglich macht. Zwar spüren auch wir die zunehmende Demotivation und das Desinteresse in der Jugend und einen daraus resultierenden Leiter- und Kindermangel, jedoch sind wir sehr guter Dinge, dass die Tradition in jedem Fall erhalten bleibt! Denn, so lehrt es unsere Vergangenheit: Der Stamm Konradin hat schon ganz andere Probleme überstanden.

In diesem Sinne freuen wir uns auf viele weitere Jahre.

Gut Pfad

Florian Rathgeber & Peter Widmann

Eduard Oswald, MdB

Zum 75-jährigen Jubiläum der Pfadfinder in Friedberg gratuliere ich allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern des Stammes Konradin sowie allen Verantwortlichen sehr herzlich.
Die Pfadfinder haben in den 75 Jahren ihres Bestehens dazu beigetragen, vielen jungen Menschen „Wurzeln und Flügel“, so der Dichter Johann Wolfgang von Goethe, zu geben. Eingebettet in eine Gruppe Gleichaltriger werden sie ermutigt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, um all ihre Fähigkeiten und Anlagen zu entfalten. Bei Spiel und Spaß werden Respekt vor anderen, Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Führung gefördert.
Inzwischen verbringen weit über 100 Friedberger Pfadfinder mit Begeisterung und Spaß ihre Freizeit auf sinnvolle Weise in engem Kontakt mit Natur und Umwelt: Zu ihren attraktiven Programmen gehören Spiele oder Nachtwanderungen im Freien, Basteln und Werken oder die Teilnahme an Altpapieraktionen. Auf gemeinsamen Fahrten lernen sie, ein Lager komplett selbst zu organisieren. Alle diese Aktivitäten finden unter Einhaltung der selbst erstellten Gruppenregeln statt.
Unterstützt werden die Jugendlichen dabei von jungen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern, Förderern und Freunden, die um den Wert dieser Erfahrungen für junge Menschen wissen.
Ich freue mich, dass die heutige Festveranstaltung auch allen Gästen die Gelegenheit gibt, zu sehen, wie wertvoll die gemeinsamen Aktivitäten für die Kinder und Jugendlichen sind und mit wie viel Enthusiasmus sie dabei sind. Allen Beteiligten und Gästen, vor allem natürlich den jungen Pfadfinderinnen und Pfadfindern wünsche ich einen schönen Nachmittag und viel Spaß an den Feierlichkeiten im Friedberger Schloss.

Ihr Eduard Oswald, MdB

Landrat Christian Knauer

Der Friedberger Stamm Konradin der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg feiert heuer sein 75-jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich ganz herzlich und überbringe die Glückwünsche unseres Kreistages sowie des gesamten Landkreises Aichach-Friedberg.

Als größte Jugendbewegung der Welt erfüllen die Pfadfinder eine ungemein wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft: Jungen Menschen wird dort eine positive und wertegebundene Lebenseinstellung vermittelt, Pfadfinder fördern den Teamgeist und machen sensibel für die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Tage. Das ist auch ein Grund dafür, dass aus der Pfadfinderschaft immer wieder viele ehrenamtlich Tätige und kommunale Mandatsträger hervorgegangen sind.

Für mich war es eine große Freude, bei den Aichacher Pfadfindern viele Jahre in der früheren „Sippe Schwalbe“ Gemeinschaft und Geborgenheit erlebt zu haben. Als ehemaliger Stammesführer lernte ich hier Führungsverantwortung zu übernehmen, Kompromisse anzubahnen und Jugendliche unterschiedlichster sozialer Herkunft zusammenzuführen. Dankbar blicke ich auf diese Zeit zurück.

Allen Mitgliedern und Freunden der Pfadfinderbewegung wünsche ich ein frohes Jubiläumsfest und eine Zukunft im Zeichen ihres Schutzpatrons St. Georg sowie im Sinne ihres Gründers Lord Baden-Powell, nach dem Motto "Versucht die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt".

Aichach, im Juli 2007

Christian Knauer
Landrat

Erster Bürgermeister Dr. Peter Bergmair

75 Jahre – jung wie nie – das ist das Motto der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg zum Jubiläum. Ich entbiete dem Stamm Konradin meine herzlichen Glückwünsche zum 75-jährigen Bestehen. Gleichzeitig begrüße ich auch alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus nah und fern in unserer altbairischen Herzogstadt. Mit dem Wittelsbacher Schloss hat sich die DPSG einen würdevollen Rahmen für ihre Feierlichkeiten ausgesucht. Zwei Tage lang wird hier „der Bär tanzen“.

Die Aktionen rund um das 75-jährige Jubiläum zeigen mir: Junge Menschen sind aktiv. Als Pfadfinder können die Mädchen und Buben ihre Fähigkeiten erproben, Erfahrungen sammeln und neue Dinge lernen. „Learning by doing“ ist die Devise. Was Hilfsbereitschaft bewirken kann und dass Verantwortung für Schwächere alle stärker macht, lernt man in einer Pfadfindergruppe. Vertrauen, Ehrlichkeit und Freundschaft sind wichtige Lebenserfahrungen.

Für die Jubiläumsfeierlichkeiten im und um das Wittelsbacher Schloss wünsche ich der Pfadfinderschaft St. Georg gutes Gelingen und allzeit „Gut Pfad“!

Friedberg, im Juni 2007

Dr. Peter Bergmair
Erster Bürgermeister

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, liebe Freunde der Pfadfinder,

seit nunmehr 75 Jahren verbreitet der Stamm Konradin den pfadfinderischen Urgedanken von Lord Robert Stephenson Baden Powell in Friedberg.
An vielen Zeltlagern haben wir über die Jahre hinweg teilgenommen.
Diese Veranstaltungen, auf welchem Kontinent, in welcher Stadt, mit welchen Teilnehmern und unter welchem Motto sie auch immer standen, haben den Mitgliedern wichtige Eindrücke und Erfahrungen vermittelt. So konnte man gute Ideen von anderen Pfadfindern aus aller Welt in die eigene Arbeit mit aufnehmen, aber auch wir konnten andere inspirieren.

Die Kinder und Jugendlichen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten und verschiedenen Geschlechts, mit ihren doch so verschiedenen Hobbies und Fähigkeiten, formten die Gruppen zu einem zielorientierten Trupp. Über die Jahre sind viele dabeigeblieben, aber auch Quereinsteiger hatten wir, die mit ihrem 18. Lebensjahr zu Gruppenleitern wurden. Durch die vielen erfahrenen Gruppenleiter hat sich der Stamm zu dem entwickelt, was er heute ist.

Aber ganz nach dem Motto „Einmal Pfadfinder – immer Pfadfinder“ ist nach dem Leiten der Gruppen noch nicht Schluss. Fast jeder, der in Friedberg einmal dabei war, schloss sich unserem Trägerverein „Freunde der Pfadfinderschaft St. Georg Friedberg/Bay. e.V.“ an. Somit blieben uns alle Erfahrungen erhalten. Bei jeder größeren Aktion, die wir angreifen, werden wir finanziell und tatkräftig unterstützt. Durch die vielen Geldaktionen, die über die Jahre stattgefunden haben, war es unserem Trägerverein sogar möglich sich eine eigene Hütte für die Gruppen unseres Stammes zu kaufen.

Zusammenfassend lässt sich bedenkenlos sagen: Mit unserem Stamm geht es beständig aufwärts!

Auf die nächsten 75 Jahre – machen wir so weiter!

Für den Stamm Konradin
im Juni 2007

Matthias Heißler

Eine Gründung mit Folgen

Lord Robert Baden-Powell, der Gründer der Weltpfadfinderbewegung wurde am 28. Februar 1857 in London geboren und starb am 8. Januar 1941 in Kenia. Mit der Pfadfinderbewegung hat er ein Programm ausgearbeitet, das Jungen und später auch Mädchen dafür ausbilden sollte, jederzeit und gerade in Friedenszeiten allen Menschen zu helfen.1907 erprobte er sein Modell in einem Zeltlager auf Brownsea Island mit 22 Jungen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und veröffentlichte 1908 das Buch „Scouting for Boys“.[1]
In diesem Buch benannte er den Ritter St. Georg, der einen Drachen getötet haben soll, als Schutzpatron der Pfadfinder. Nach seinem Vorbild sollten Pfadfinder ritterlich und ehrlich handeln, anderen Menschen Freund sein, Hilfsbedürftige und Schwache unterstützen und die Umwelt schützen.[2]
Die Veröffentlichung dieses Buches führte zur Gründung der weltweiten Pfadfinderbewegung, zu der heute mehr als 38 Milllionen Kinder und Jugendliche aus 216 Ländern gehören.
Erzieherische Absicht des Pfadfindertums ist es, durch das Zusammenleben in pfadfinderischen Gruppen Kindern und Jugendlichen die Chance zu erschließen, sich dem eigenen Verlangen entsprechend all das anzueignen, „wodurch sie immer mehr sie selbst werden“. Sie sollen zu einer eindeutig persönlichen Lebensform vorstoßen, die geprägt ist durch Bereitschaft zum Handeln auf der Basis gesellschaftlicher Mitverantwortung.

Robert Baden-Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung

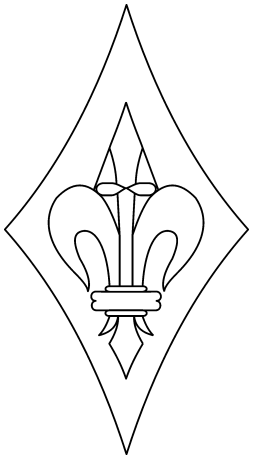
Nur in sechs Staaten weltweit gab es 2006 keine Pfadfinderverbände: Andorra, Volksrepublik China, Kuba, Laos, Myanmar und Nordkorea. [2]

Die Pfadfinderbewegung in Deutschland

Schon bald nach dem Erscheinen der ersten Schriften von Baden-Powell kam es auch im ehemaligen Deutschen Reich zur Gründung von Pfadfindergruppen. 1909 „erfand“ der Stabsarzt Dr. Alexander Lion den Namen Pfadfinder für das englische Wort „Scout“ und verband in seiner Konzeption bewusst deutsche Vorstellungen von Jugendarbeit mit den Ideen Baden-Powells, weswegen es auch nicht zu einer strikten Nachahmung angelsächsischen Pfadfindertums wie in vielen anderen Ländern kam. Zu Beginn des ersten Weltkrieges gab es bereits 110 000 Pfadfinder in Deutschland, die allerdings aufgrund unterschiedlicher Interpretation des Inhalts der pfadfinderischen Erziehung in zahlreiche Gruppierungen zersplittert waren. Im Ersten Weltkrieg verblassten allerdings die Ideale, mit denen in Deutschland das Pfadfindertum aufgebaut worden war. In der Folgezeit gewann vielmehr die Jugendbewegung an Bedeutung und beeinflusste ihrerseits die Pfadfinderbewegung: einfaches Leben, Naturverbundenheit, Fahrt und Lager, eigenständiges Denken und Handeln - diese Prinzipien gewannen zunehmend an Stellenwert.[1]

Nach der so genannten Machtergreifung wurden 1933 und 1934 in Deutschland die interkonfessionellen Pfadfinderverbände aufgelöst und ihre Mitglieder in die Hitler-Jugend überführt.

Die konfessionellen Verbände konnten sich unter starker Einschränkung ihrer Arbeit etwas länger halten, wurden aber bis spätestens 1938 ebenfalls von der Gestapo verboten. Während des Zweiten Weltkriegs ereilte das gleiche Schicksal die Pfadfinderverbände in den vom Deutschen Reich besetzten Ländern.[3]
Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in allen Ländern die Pfadfinderverbände wieder aufgebaut. Nur in der Sowjetischen Besatzungszone bzw. in der späteren Deutschen Demokratischen Republik blieb die Pfadfinderarbeit weiterhin verboten.[3] Hier wurden erst nach der Wiedervereinigung 1990 Pfadfindergruppen wieder aufgebaut.



Das damalige Erkennungszeichen der Pfadfinder war das Lilienbanner.

1929 – Gründung der DPSG

Nachdem 1922 die Weltpfadfinderschaft in Genf gegründet wurde, entstanden ein paar Jahre später auch in Deutschland erste katholische Pfadfindergruppen. 1928 gruppierten sich in Wupperthal, Beuthen, München, Berlin, Frankfurt/Main und Speyer die ersten Jugendlichen.

Am 07. Oktober 1929 war es dann soweit. Die Stämme schlossen sich zur Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, der DPSG zusammen. Schon zwei Jahr später im Jahre 1931 auf der VI. Reichsversammlung des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands in Trier, wurde die DPSG offiziell in die kirchliche Jugendarbeit aufgenommen.
Aus anfänglich 800 Mitgliedern bei der Gründung wurden bis in die 30er Jahre 9000.

Die DPSG verbindet die Gedanken der Pfadfinderbewegung mit denen der katholischen Jugendbewegung und betont gleichzeitig Einfachheit, Naturverbundenheit, Wahrhaftigkeit sowie die Freiheit jugendlicher Gestaltungskraft. Außerdem bezieht die DPSG Erwachsene in die Arbeit ein und nimmt von Beginn an Mitglieder aus allen sozialen Schichten auf.[3a]

Die Gründung der DPSG fand im goldenen Saal neben dem Altenberger Dom statt. Das damalige Erkennungszeichen der Pfadfinder war das Lilienbanner.

1932 - Gründung und Aufbau

Wenige Jahre nach der Gründung der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) 1929 in Altenberg, schlossen sich auch in Friedberg junge Menschen der Pfadfinderbewegung an. Sie taten dies aufbauend auf den Grundlagen des Pfadfindertums nach der Idee des Gründers Baden-Powell. Mairock Gustl, der Kontakt zu den ersten Augsburger Pfadfindern hatte, regte an, den Pfadfinderstamm in Friedberg zu gründen. Am 27. August 1932 legten acht junge Männer drunten im Fuchsloch, in einer Zeit wirtschaftlicher Not und völkischen Umbruchs, ihr Versprechen ab. [4]

27. August 1932
Wieder waren wir im Fuchsloch in Friedberg. Der Stamm Friedberg wurde aufgenommen [5]

Rückblick vom 11. Juni bis 1. September 1933

Leider wurde nun unsere Arbeit durch die Bestimmungen der neuen Regierung unterbrochen. Das Versammlungsverbot gestattete uns nicht mehr, in Heimabenden, Wanderungen oder sonstigen Veranstaltungen zusammenzukommen. Brach lag unsere Arbeit danieder. Nur die wöchentliche Gemeinschaftsmesse vereinigte uns alle wieder in der Kirche. Aber dies allein genügte uns zur Stärkung, damit wir nicht verzagten. Schwer lag diese Zeit auf uns, aber was der katholische Jungmännerverband uns ins Innere gelegt hat, das ist nie zu verderben. Noch fester und treuer als je stehen wir nun zusammen und niemand wird uns die Ideale des katholischen Jungmännerverbandes entreißen können. Leider ließen uns einige aus unseren Reihen im Stich, teils schuldig (!), teils halbschuldig. Sie verstanden es nicht, was es heißt: „Der Pfadfinder ist treu“, nein sie brachten es fertig, bei uns feige davonzulaufen und unsere Banner schmählich zu verlassen, um dann wenige Tage darauf in den Reihen anderer Verbände zu stehen und dort, es ist kaum glaublich, die gebrochene „Treue“ auf ein anderes Banner zu legen. Jedermann ist es hier überlassen, über derartige Menschen zu urteilen. Es ist traurig über ein so düsteres Kapitel zu reden, aber alle Pfadfinder und Neulinge sollen daran denken, und wenn sie charaktervolle Menschen sein wollen, nie ihrem Beispiel folgen, sondern die wirkliche „deutsche Treue“ bewahren.

Bild der Gründungsmitglieder von 1932

Aber trotzdem sind wir nicht untergegangen, sondern haben in erfreulicher Weise in letzter Zeit zugenommen. Unsere Bewegung, die ihre Grundlage auf Christus gebaut hat, kann und wird nicht untergehen, mag der Sturm noch so stark über das Land toben. Wir sind bereit am Vaterlande mitzuarbeiten und auch wir haben ein Anrecht „deutsch“ zu heißen. Wer uns abstreiten will, dass wir nicht „staatsgefährlich“ sind, der sehe nach in unserem Grundsatz: „Wir wollen Männer werden, deutsch und frei; darum stehen wir opferbereit im Dienste von Heimat, Volk und Staat. Diesen Satz geloben wir in unserem Bekenntnis und dabei bleibts.“

St. Georgspfadfinder

RUNDBRIEF DER DEUTSCHEN PFADFINDERSCHAFT
SANKT GEORG DES KATH. JUNGMÄNNERVERBANDES

Erscheinungsort Düsseldorf — OKT.-NOV. 1 9 3 2

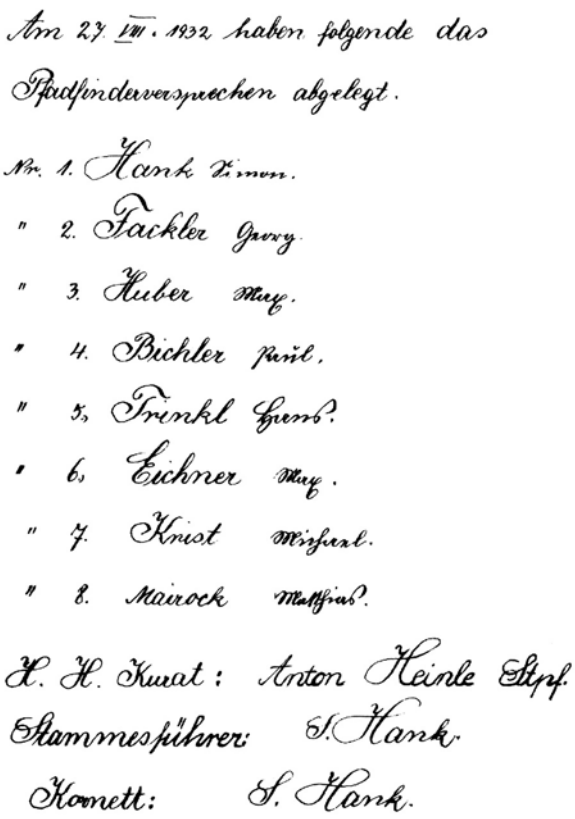
Neue Gruppen. Folgende Gruppen wurden auf Antrag hin von der Reichsleitung in die Pfadfinderschaft aufgenommen:

Landespfadfsch. Augsburg: Rain-Lech: Präses L. Dorn, Stf. Chr. Hopfengärtner
Friedberg-St. Jacob: Präses A. Heinle, Stf. Simon Hank

Nun, was haben wir in dieser Zeit getan:
Am 11. Juni war unser Stammesführer im Landesthing in Augsburg. Alle Führer von der ganzen Diözese berichteten von frohem Schaffen. Lustig und freudig gingen die einzelnen Stämme auf Fahrt und arbeiteten tüchtig in der Charakterbildung, Lebensschule und vergaßen nicht die klangvolle Musik und das schneidige Lied.

Nach der Statistik vom 1. Juni zählt die Landespfadfinderschaft Augsburg 128 Mitglieder (Pfadfinder und Neulinge, ohne Wölflinge), die in zwölf Stämmen aufgeteilt sind. Neu gestärkt und mit neuem Wissen kehrt der Führer zu den Seinen zurück und weiß von viel Neuem zu erzählen.

Während drinnen in Augsburg die Führer tagten, war der Stamm Friedberg hinausgezogen in Gottes weite Natur. Vereint mit der Sturmschar erfreute man sich in den Wäldern neben Ottmaring. Obgleich die Unsrigen beim Pfarrer in Ottmaring Pech hatten, war doch der ganze Tag lustig und nette Spiele wechselten ab. Freudig zog man am Abend wieder nach Hause und man wusste, dass man wieder etwas mehr geschafft hatte.



Am 27. VII. 1932 haben folgende das Pfadfinderversprechen abgelegt.

Nr. 1. Hank Simon.
" 2. Fackler Georg.
" 3. Huber Max.
" 4. Bichler Paul.
" 5. Trinkl Hans.
" 6. Eichner Max.
" 7. Knist Michael.
" 8. Mairock Matthias.

H. H. Kuat: Anton Heinle Stpf.
Stammesführer: S. Hank.
Kornett: S. Hank.

Nun kamen die traurigen Tage des „Fronleichnam“

Nicht wie früher zog der Katholische Jungmännerverein mit buntgeschmückten Wimpeln und mit der Uniform mit. Nein, traurig war das Bild der Jugend von Friedberg. Jedem lag ein Stein auf dem Herzen. Nur unser Banner, Christusbanner und Lilienbanner, wehten voran, von zwei SA Männern begleitet. Aber stolz wehten sie, unsere Flaggen, und waren wohl der schönste Teil des Fronleichnamzuges. Mehrere Pfadfinder durften als Ministranten ganz nahe dem Allerheiligsten marschieren. Aber wir hoffen, dass wieder eine Zeit kommt, wo wir ungestört freudig unseren Bannern folgen können. Lange Zeit konnten wir uns nie trennen, so trafen wir uns schon wieder am 18. Juni, um unseren Brüdern von Dasing einen Besuch abzustatten. Schon lange waren wir eingeladen worden, damit wir den Dasingern, die erst neu sich zu einem Verein zusammenfanden, Lieder lernen konnten. Im trauten Kreise erschollen religiöse und flotte Marschlieder. H. H. Pfarrer von Dasing stiftete einen kleinen Geldbetrag als Siegerpreis für ein kleines Fußballspiel zwischen unseren Wölflingen und der Jungschar von Dasing. Selbstverständlich gewannen die Unsrigen, die mehr geschult waren. Daran anschließend folgten verschiedene Rasenspiele wie „Römisches Wagenrennen“ usw. Viel Spaß bereitete noch gegen Abend das „Zeltprellen“. Froh und lustig marschierten wir in geschlossener Kolonne am Abend heimwärts. Um in unserer Stadt Friedberg kein Ärgernis zu erregen, lösten wir uns vor der Stadt auf. So waren wir wieder einen Tag gemütlich beisammen und hatten nebenbei noch einen Funken in Dasing geschlagen. [6]

Hitlerjugend Friedberg
Friedberg, den 16.9.33

An die
Pfadfinderschaft
Friedberg

Betreff:
Warnung wegen Tragen der Pfadfinderuniform

Aufgrund einer näheren Erkundigung beim Sonderkommissar besteht für sämtliche Jugendverbände noch Uniformverbot. Da wir festgestellt haben, daß von seiten der Pfadfinder und dem Rest der Sturmschar die Uniform öffentlich und auch manchmal zur Provokation unserer Leute getragen wird, möchten wir heute anstandshalber eine letzte Warnung an Euch richten. Wir werden bei nochmaliger Übertretung des Verbots rücksichtslos und mit äusserster Schärfe vorgehen.
Bei Antreffen Eurer Leute auf der Straße in Uniform wird derselbe ohne weiteres ausgezogen und dem Sonderkommissar übergeben. Sollte sich dabei jemand erlauben gegen unsere Leute tätlich vorzugehen oder der Aufforderung nicht Folge leisten, werden wir auf echt deutsche Art mit demselben abrechnen.
Es ist dies die allerletzte Warnung, da in letzter Zeit das Benehmen einiger Eurer Mitglieder derart herausfordernd ist, daß Zusammenstöße fast unvermeidlich werden. Bei Befolgung dieser Warnung werden wir uns ohne weiteres korrekt verhalten, bei Nichtbefolgung dagegen lehnen wir jede Verantwortung ab.

Heil Hitler![7]

1934 - 1937 Jahre des Widerstandes

1934
- Das Jahr des Ausharrens

1935
- In Treue durch Not und Gefahr

1936
- Wenn alle untreu werden

1937
- Die Reihen lichten sich

Die trüben Tage vom 1. - 4. Oktober 1933

Inschutzhaftnahme des Stammesführers und Feldmeisters

Die Chronik schließt mit der Inschutzhaftnahme des Feldmeisters Simon Hank und Hilfsfeldmeisters Matthias Mairock. Heute am 7. April 1947 will ich nach vielen Jahren die Schlussworte schreiben. Unser lieber Simerl Hank ist in jugoslawischer Gefangenschaft und wartet mit Sehnsucht auf die Heimkehr in die Heimat. Matthias Mairock ist auf dem Schlachtfeld geblieben. Ehre sei dem Andenken!

Nach den Jahren des Niedergangs will sich eine neue Pfadfindergruppe in Friedberg zusammenfinden. Die Tracht der Pfadfinder, Hut und Hemd, noch gehören sie der Vergangenheit an und dürfen keine Auferstehung feiern. Was aber stärker ist, die Idee, das Gesetz und der Wahlspruch „Allzeit bereit“, sie sollen einer neuen Jugend dienen und Ansporn sein.

Mit der Inschutzhaftnahme des Feldmeisters war die Geschichte des Stammes der DPSG Friedberg keineswegs abgeschlossen. Sie war der Auftakt für eine Bewährungsprobe, die ein kleines verschworenes Häuflein von Buben unter der Leitung ihres Feldmeisters und der unermüdlichen Betreuung des Kuraten Anton Heinle zu bester Kameradschaft zusammenschließen ließ. Genaueres darüber ist in der Chronik des Jungmännervereins Friedberg über diese Zeit nachzulesen. Es regnete Verbote auf Verbote. Unsere Uniform durfte nicht mehr erscheinen. Unser Heim an der Ludwigstraße wurde uns genommen und dem Bund Deutscher Mädchen mitsamt der neuen Einrichtung übergeben. Nichtsdestoweniger griffen wir trotz der aussichtslosen Zeit den Neubau eines Heimes in der bisherigen Holzlege unseres Herrn Präses an. Im Dezember 1933 wurde er vollendet. Unsere Sippenabende verlegten wir nun hierher. Noch hielten wir in Zivilkleidung unsere monatlichen Sippenwanderungen. Eine zweite Sippe war entstanden, die Sippe der Wildkatzen. Führer: Josef Pöller. Sogar zwei Wölflingshorden konnten wir noch gründen, unter Leitung von Michael Krist und Max Huber. Der Druck von Schule, Staat, teilweise sogar vom Elternhaus machte den Einzelnen nicht wenig zu schaffen.

In der Zwischenzeit war auch unser schönes Waldheim in Aichach, die herrlich-schöne Stätte vieler Stammes- und Sippenzusammenkünfte, ein Raub der Flammen geworden.

1934 - Das Jahr des Ausharrens

Die HJ verhängte Aufnahmesperre. Vorher wurde noch ein ungeheurer Propagandafeldzug gegen unsere Leute gestartet, in erster Linie gegen die Pfadfinder.

Am 6. Januar wurden gegen unsern H.H. Generalpräses Wolker von der HJ Schmähplakate angeklebt, die wir sogleich wieder entfernten. Dabei kam es zu verschiedenen Zusammenstößen.

Exerzitien in Oberschönefeld! Mehrere vom Stamm Friedberg beteiligten sich.

Am 28. April d.J. wird der Pfadfinderstamm Friedberg in der Scheune des Mehlbauern von Rettenberg, wo das Georgsfest am anderen Morgen in der Georgskapelle gefeiert worden wäre, durch den Kreisleiter, Sonderkommissar Böhm, Sturmführer Aigner und einer Abordnung der SA verhaftet und nach Friedberg gebracht. Nach der Freilassung morgens 4.00 Uhr wurde früh 7.00 Uhr das Georgsfest in Rettenberg trotz Verbot dennoch gefeiert.

Ein Anfangs Mai stattgefundener Stammesausflug nach Dasing zog ein Gerichtsverfahren vor dem Jugendgericht Friedberg nach sich, da sich die Pfadfinder durch diesen Ausflug gegen die Verordnung zum Schutze des Deutschen Volkes und Staates vergangen hatten.
(s. Prozessakten i. Chronik des Jungmännervereins).

Ein Abzeichen- und Uniform- sowie Versammlungsverbot ums andere kommt. Einige Jungführer holen sich in der Führerschule Altenberg bei Köln neue Kraft für den Kampf.

Abschrift der Fotokopie aus dem Amtsblatt des Bezirks Friedberg vom 25.5.1934

Betreff: Uniform- und Abzeichenverbot für konfessionelle Jugendorganisationen im Bezirk Friedberg.

Das Bezirksamt Friedberg erläßt zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf Grund des Art. 44a PStGB folgende vorübergehenden bezirkspolizeilichen Vorschriften:

§ 1

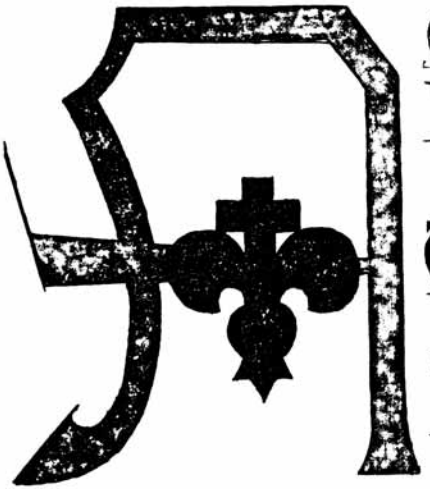
Das Tragen von einheitlicher Kleidung, von uniformähnlichen Bekleidungsstücken, sowie Abzeichen, durch die die Zugehörigkeit zu einem konfessionellen Jugend- oder Jungmännerverband zum Ausdruck kommt, wird verboten.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.

§ 3

Die Vorschriften treten mit der Verkündigung in Kraft.
Die Vorschriften sind ortsüblich bekannt zu geben und außerdem den Vorsitzenden der vorhandenen Jugend- und Jungmännerverbände nachweislich zu eröffnen. [8]



AM FESTE DES
HL RITTERS
ST GEORG
WURDEN ALS
FUEHRER ZU
RETTENBERG
VERPFLICHTET

Eug. Schmid · Hfm. St. Pankr	Schmidt.
Sim. Hank · Hfm. Friedberg	Simon Hank.
M. Vitzthum · Hfm. St. Moritz	M. Vitzthum
J. Behringer · Hfm. Herz Jesu	J. Behringer.
Rolf Biewer · Kor. St. Simpert	Biewer R.
Karl Karrer · Kor. St. Moritz	Karrer K.
Geo. Stoll · Kor. St. Moritz	Stoll Gg.

RETTENBERG 1934.
LFM.
Ferdinand Grell

1935 - In Treue durch Not und Gefahr

Am ersten Tag im Jahr eine Pfadfinderaufnahme im Pallottiheim. Wir haben laufend unsere Sippenabende. Im Heim wird es zu gefährlich. Sie finden jede Woche bei einem anderen Kameraden auf der Bude statt. Sehr oft im Zimmer unseres Simerl und bei Familie Krist, Afrastraße. Während des ganzen Jahres halten wir Morsestunden in den umliegenden Wäldern ab. Im April besucht uns der Reichsfeldmeister Walter Casott. In diesen Tagen suchen wir uns ein neues Landheim, den stillen Pfarrhof von Heretshausen. Oft tagen wir dort, Schwierigkeiten fehlen auch hier nicht. Im Dorf sind viele Nazis, der Ortsbauernführer macht uns viel zu schaffen, sogar die Friedberger sind uns hier auf der Spur. Christi Himmelfahrt wird die Stadt Friedberg mit allen Ausgängen besetzt, um die Pfadfinder nicht mehr in die Stadt herein zu lassen. Verhöre vor dem Kreisleiter, vor der Gendarmerie. Pfingsten feiern wir im Wettersteingebirge. Den ganzen Sommer sind wir laufend mit dem Zelt fort. Einen sicheren Badeplatz haben wir bei Obergrießbach entdeckt. Seit zwei Jahren haben wir die Gemeinschaftsmesse. Sie wird in erster Linie von den Pfadfindern getragen.

Ein großer Stammesabend mit Morseübung im Gelände zwischen Harthausen - Wessiszell - St. Franzisk findet an einem Samstag und Sonntag im September statt. Unsere Lagerfeuer brennen in diesem Sommer an allen Orten des ganzen Bezirks und überall stehen die Zelte, sogar die Banner ziehen wir an den Masten auf.

Im Oktober beginnt eine auf religiöse Schulung ausgerichtete Winterarbeit. Nicht dass der Mitgliederstand gleich bliebe, immer wieder verlassen welche das sinkende Schiff, - aber sogar in diesen Zeiten kommen einige Neue zu uns. Kleiner wird der Kreis, schöner die Kameradschaft und verschwiegener der Zusammenhalt. Sippenabende, Singstunden, Winterwanderungen, vor allem nach Heretshausen. Im Herbst fand noch eine Pfadfinderaufnahme mit dem Landesfeldmeister Ferdl Grell in Röckerszell bei Gallenbach statt. Führerversprechen von Josef Pöller in Rettenberg.

Am ersten Weihnachtsfeiertag 1935 trafen sich wieder einmal die Pfadfinder in Heretshausen. Den Rückkehrern Mairock Hiasl, Krist Michi, Kreitmayr Toni und Treffler Luis begegnete an der Aichacher Straße kurz vor Friedberg die Hitlerjugend in Schi-Kleidung. Sie stieß Krist Michi vom Fahrrad, forderte das Öffnen des Rucksackes und führte alle ab. In der Schloßstraße schwang sich einen günstigen Augenblick nutzend, Michi auf sein Rad und ließ den Verfolger K. hinter sich. Die anderen Pfadfinder wurden zur Gendarmeriestation geschleppt, wo der „Tatbestand" - es handelte sich wieder einmal um eine „verbotene Versammlung" - aufgenommen und zur Anzeige gebracht wurde. Das Amtsgericht, Jugendgericht Friedberg, erließ am 25.1.1936 gegen die fünf „Rechtsverbrecher" - der Hank Simerl war natürlich auch in Heretshausen gewesen - Strafbefehl wegen Verstoßes gegen das Versammlungsverbot. Durch unseren Rechtsanwalt wurde Widerspruch eingelegt. [9a]

Strafbefehl

an Herrn Simon Hank
Kaufmannslehrling
in Friedberg, Tal 5

Nach einer Anzeige der Gendarmerie-Hauptstation Friedberg vom 25.12.1935

...der Verordnung des Staatsministeriums des Innern vom 30.7.35 über Uniformverbot, Abzeichen- und Sportverbot der konfessionellen Jugend und Jungmännerorganisationen dadurch zuwider gehandelt zu haben, daß sie am 25.12.35 nachmittags 16 Uhr mit mehreren Mitgliedern des Jungmännervereins Friedberg auf Fahrrädern mit vollbepackten Rucksäcken eine gemeinschaftliche Wanderung von Friedberg in das Landhaus des Jungmännervereins nach Heretshausen unternommen haben.

Diese Handlung erfüllt den Tatbestand des Vergehens gemäß § 4 der V. O. des Reichspräsidenten vom 28.2.33 (RGBl. I, S.83), § 2 der V. O. vom 30.7.1935 über Uniform-, Abzeichen- und Sportverbot der konfessionellen Jugend und Jungmännerorganisationen (Reg. Anzeiger 1935 Nr. 217, 178).

...

Friedberg, den 25.1.1936

Der Amtsrichter
gez. Fürst
Der Urkundenbeamte
Grundler

[9b]

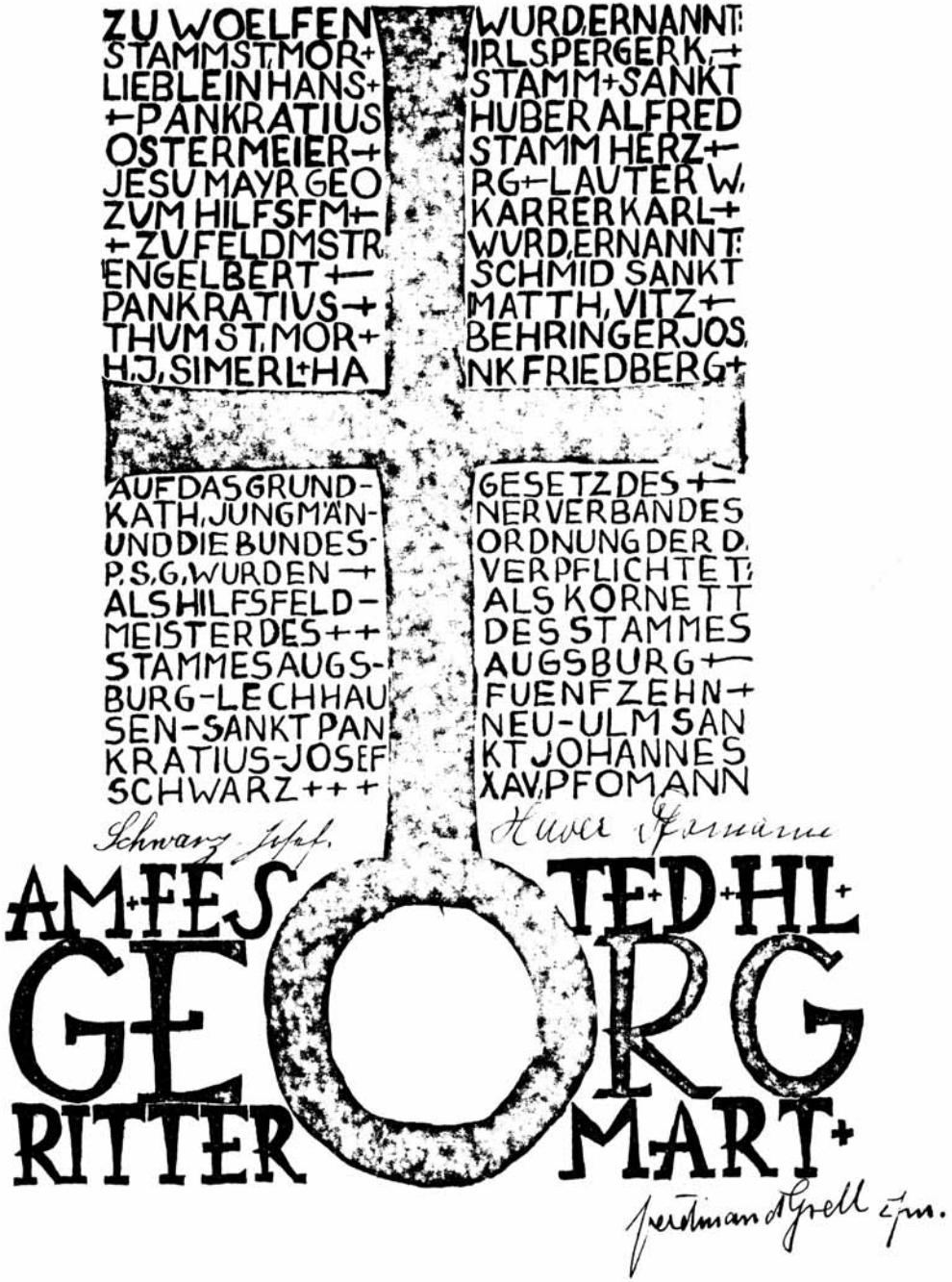
SALVA.NOS

MAYROCK GUSTL +
KT. IN ENGLMANNSRO +
KRONTHALER JOSEF
KT. IN GÖGGINGEN
LIEBLEIN HANNE
KOR. IN ST. MORITZ
WURDEN AM +
VORTAGE DES FES
TES DES SCHUTZ +
HEILIGEN MICHA +
EL ALS FUERER +
VERPFLICHTET +

AUGSBURG
ST. MORITZ

28. SEPT. 35
L.F.M.:

O. MICHAEL


ZU WOELFEN
STAMMST.MOR+
LIEBLEIN HANS+
+PANKRATIUS
OSTERMEIER+
JESU MAYR GEO
ZUM HILFSFM+
+ZUFELDMSTR.
ENGELBERT+
PANKRATIUS+
THUMST.MOR+
H.J.SIMERL+HA
WURD.ERNANNT:
IRLSPERGER K.+
STAMM+SANKT
HUBER ALFRED
STAMM HERZ+
RG+LAUTER W.
KARRER KARL+
WURD.ERNANNT:
SCHMID SANKT
MATTH.VITZ+
BEHRINGER JOS.
NK FRIEDBERG+
AUF DAS GRUND-
KATH.JUNGMÄN-
UND DIE BUNDES-
P.S.G.WURDEN+
ALS HILFSFELD-
MEISTER DES++
STAMMES AUGS-
BURG-LECHHAU
SEN-SANKT PAN-
KRATIUS-JOSEF
SCHWARZ+++
GESETZ DES+
NERVERBANDES
ORDNUNG DER D.
VERPFLICHTET:
ALS KORNETT
DES STAMMES
AUGSBURG+
FUENFZEHN+
NEU-ULM SAN
KT JOHANNES
XAV.PFOMANN
AM+FES
TED+HL
GE
ORG
RITTER
MART+

1936 - Wenn alle untreu werden ...

Der Druck wird schwerer. Die Staatsjugend wird proklamiert. Der Druck von Seiten der Schule lässt nur mehr wenige von den Jüngeren bleiben. Man droht unseren Leuten, sie bekommen keine Stellen, sie bekommen schlechte Noten, sie haben es nicht leicht.

Unsere Abende finden immer noch ziemlich pünktlich statt. Die Arbeit verlegt sich mehr nach Heretshausen. Das Heim in Friedberg ist nur noch wenig in Betrieb, wir werden dort bespitzelt und gestört. Unsere Singstunden in der Sakristei werden ebenfalls gestört, unaufhörlich fliegt Kies und Steine an die Fenster der Kirche. Wir verstauen unser Vereins- und Stammeseigentum an allen möglichen Orten der Kirche und im Bezirk Friedberg. Bei H.H. Stadtprediger Heinle ist öfters Haussuchung.

So geht auch dieses Jahr vorüber. Am Schluss nochmal ein Überfall der HJ auf unsere Leute an der Aichacher Straße. Es kommt wiederum ein Gerichtsverfahren, wir haben für unsere Leute einen Rechtsanwalt, Herrn Dr. Roßteuscher - Augsburg, genommen. Einer Geldstrafe von je 450 Mark entgehen wir nur durch die im April stattfindende Amnestie. Unsere schlimmsten Verfolger sind zum Teil diejenigen, die uns im Jahre 1933 verlassen haben.

1937 - Die Reihen lichten sich

Im April kommt unser Feldmeister und Stammesführer Simon Hank zum RAD nach Marktoberdorf. Die Führung des Stammes geht an Josef Pöller, seit dem 24.3.1935 Kornett, über. Zu diesem Zeitpunkt gehören in Friedberg immerhin noch zwei Sippen mit 20 Pfadfindern und zwei Horden mit 32 Wölflingen der Pfadfinderschaft an.
Man sieht deutlich, dass die Frage der katholischen Jugend nur noch eine Zeitfrage sein kann. Es kommt kein Nachwuchs mehr. Die ganze Jugend muss nach einem Gesetz in der HJ und Jungvolk sein. Kardinal Faulhaber und Papst Pius XI. appellieren immer noch an die Einführung des Reichskonkordates. Nach dem § 31 ist den katholischen Jugendverbänden freie Betätigung zugesagt. Dieses Konkordat ist nur noch ein Wisch Papier, es hat keine praktische Bedeutung mehr. Von einer richtigen Vereins- und Stammesarbeit kann fast nicht mehr die Rede sein. Es ist nur noch ein Zusammenhalt von Mann zu Mann, einer kleinen Schar. Die Zeitschriften sind verboten, unsere Zeitung „Michael“ ebenso. Die Zentrale in Düsseldorf ausgeraubt, unsere Führer Generalpräses Wolker und das Reichspräsidium sitzen meist in Haft. Kein ordentliches Gerichtsverfahren. Es heißt, sie seien mit staatsfeindlichen Elementen im Ausland in Verbindung gewesen. Heute müssen wir fragen, wo waren die heute in Massen vorhandenen Antifaschisten von Friedberg denn damals, wir haben nichts mehr von ihnen verspürt. Nur eine Handvoll Buben mit ihrem Präses Anton Heinle waren der letzte Widerstand in Friedberg. Alles übrige schwieg.

Die Bürger wehrten sich nicht mehr offen gegen die kirchenfeindliche Hetze. Der Nationalsozialismus arbeitete planmäßig und konsequent und seine Propagandamaschine lief auf vollen Touren.

Josef Pöller

Auch im Jahr 1937 stellte die Gestapo München Nachforschungen über die Tätigkeit der St. Georgs-Pfadfinder an, die Gendarmerie-Hauptstation Friedberg berichtete am 2.2.1937 an das Bezirksamt Friedberg. Dieses leitete diesen Bericht am 3.2.1937 an die Gestapo München weiter [10]

Bericht der Gendarmerie-Hauptstation Friedberg vom 2. Februar 1937 an das Bezirksamt Friedberg.

Betreff: St. Georgs-Pfadfinder.

Zum bezirksamtlichen Auftrage vom 18.1.1937 Nr. 253 nebenstehenden Betreffes wird berichtet, daß in Friedberg eine Organisation der Sankt Georgs-Pfadfinder besteht, welche etwa noch 15 Mitglieder stark ist. Der bisherige Führer derselben ist der led. Büroangestellte Simon Hank in Friedberg.
Nachdem sie in den Jahren 1933 und 34 [richtig: 1936, d. Verf. Simon Hank] gegen die Anordnungen des Uniformverbotes und gemeinschaftl. Wanderns sich verfehlt hatten, wurde seinerzeit gegen ihren Vorstand Hank [auch gegen Matthias Mairock, Michael Krist, Anton Kreitmayr und Alois Treffler, d. Verf. Simon Hank] Anzeige erstattet. In den Jahren 1935 und 1936 wurden keine Wahrnehmungen mehr gemacht, daß sie gemeinschaftl. wandern, sporteln oder zu Versammlungen zusammen kommen würden. Immerhin aber dürfte sich die Organisation auch noch nicht ganz aufgelöst haben. Jedenfalls aber rechnen sie damit, daß das Verbot wieder einmal aufgehoben werden könnte. Die Personalien des Führers Hank sind folgende ...

Der Präses der Organisation ist der Stadtprediger Anton Heinle in Friedberg, Eisenberg Nr. 5.

gez. J., Kommissär [11]

1938 - DER SCHLUSSPUNKT

Am 10. Januar 1938 - der schwarze Tag - unser Reichsamt in Düsseldorf wird aufgelöst und vollkommen beschlagnahmt. Damit ist die Stelle lahmgelegt, die unendlich Großes für die deutsche Jugend geleistet hat. Der letzte Stützpunkt ist gefallen - totales Betätigungsverbot. Ist es das Ende - oder lebt der Gedanke, die Treue zum Pfadfindertum weiter? In den Briefen, die im inzwischen ausgebrochen Krieg, von Front zu Front gehen, lebt er weiter, trotz Not und Tod, den so mancher unserer Freunde erleiden musste. Wir wissen, daß das Gebot der Liebe und des Verzeihens auch einen neuen Anfang möglich macht.

Beppo Pöller

1946 - 1952 Das Lilienbanner wehet

Stamm Friedberg um 1946

Nach den Wirren des zweiten Weltkrieges, die verständlicherweise jegliche pfadfinderische Betätigung unmöglich machten, riefen im April 1946 eine Handvoll junger Männer den Pfadfindergedanken, der niemals ganz gestorben war, in Friedberg erneut ins Leben zurück.

Bereits ein Jahr später, im April 1947, nach vielen Vorbereitungen und Planungen, begannen in den Sippenabenden die intensiven Vorbereitungen auf das erste Pfadfinderversprechen nach dem Wiederbeginn. Nach dem Pfingstlager vom 24. bis 26. Juni 1947 in der Nähe Rettenbergs war dann am 5. Juli 1947 der Tag des großen Ereignisses. Kein anderer Ort als das Georgskirchlein wurde für die Versprechensfeier ausgewählt.

Pfingstlager 1947

In die Pfadfinderarbeit, deren Geschicke immer noch in den Händen Beppo Pöllers lagen, kam schnell wieder ein fester Rhythmus; neben Sippenabenden und anderen Gruppentreffen waren wie heute Lager, Versprechen und Fahrten Höhepunkte des Pfadfinderjahres. Es seien besonders erwähnt ein Wölflingsversprechen am 28.8.48 bei Oberzell, die traditionelle Georgsfeier am 23. April 1949, vom 4. bis 6. Mai 1949 ein Pfingstlager in Oberschneitbach, das Dasinger Waldfest am 11. September 1949, ein Pfadfinderversprechen vom 11. März 1950 und einige Zeltlager im gleichen Jahr.[12]

Einweihung des Pfadfinderheimes

Endlich nach langer Zeit und unter mancherlei Beschwerden ist es nun so weit mit unserem neuen Heim. Wie oft musste man um Bretter, Kies und Kalk laufen und betteln bis wir alles hatten. Schnell war so manche Zankerei wegen dem Heim vergessen, als wir nun in dieses „traute Heim“ treten. Am heutigen Tag, den 23.10.48, ist für uns ein Tag, an dem wir wieder einen Schritt weiter gekommen sind durch die Einweihung unseres Heimes. Unsere Ehrengäste waren Schorsch Fendt, Thekla Zaby, Herr Krammel und Resl Augustin.

Mit dem Lied „Wir schreiten der Nacht entgegen“ wurde die Feier eingeleitet, anschließend sprach Beppo einige Dankesworte an alle, die am Heim mitgeholfen haben. Nach dem Lied „Treues Vorwärtswandern“ sprach unser Kurat einige Worte. Er sagte, wir sollten nicht nur am irdischen Heim bauen, sondern auch an unserer Seele. Danach vollzog der Kurat die Weihe des Heimes, das elektrische Licht wurde ausgelöscht und im Scheine der Kerzen, die unruhig flackerten, vollzog sich die hl. Wandlung. Zum Schluss wurde von fünf Pfadfindern das Abendlied aufgesagt:[13]

Hilf uns Georg,
bei Gott, dem Mond und Stern
und jedes Ding zu eigen
dass wir vor ihm uns neigen
und sonst vor keinem Herrn.

Hilf uns St. Georg,
bei jener blanken Wehr
in der du uns erschienen
dass wir dem Bruder dienen
allzeit in Treu und Ehr.

Stammeshurat

Stammesführer

Fredl Maier

Sippenführer

Fredl Maier

Josef	Ried	Hans	Schlögl
Anderl	Metzger	Michael	Kappler
Simon	Schreier	Werner	Werle
Hans	Bernhard	Josef	Fichtler
Heinrich	Hitzlberger	Günther	Berger

ALS KORNETT WURDEN AUSGERUFEN:

AM 12.12.48

KARL ALBRECHT
ST. 7 Kempten Allgäu

SIEGFIED SCHINDELE
ST. 7 Kempten Allgäu

KLAUS VOLLMANN
ST. 8 Kempten Allgäu

HANSG. SCHRÖDER
St. 9 BURGBERG

AM 20.1.49

WOLFGANG KUNZ
St. 15 Kaufbeuren

F. KASPERKOWITZ
St. 15 Kaufbeuren

SIEGFRIED FALLER
St. 7 Kempten

AM 15.5.49

RUD. STEGMÜLLER
St. 3 Augsburg

PETER MAYR
St. 4 Augsburg

FRANZ KRÖNER
St. 4 Augsburg

MAX WILDEGGER
St. 8 Kempten

AM 27.6.49

KARL STRAUB
St. 7 Kempten

AM 20.9.49

MANF. TRETTENBACH
St. 11 Neuburg

SEPP FRANK
St. 19 Augsburg

FREDL MLAKER
St. 5 Friedberg

AND. METZGER
St. 5 Friedberg

AM 8.11.49

EUGEN WEYRICH
St. 18 Donauwörth

JOSEF SASSE
St. 25 PFAFFENHOFEN

1.12.1949

Siegfried Schindele
Schm.

1952 - 1959 Im Zeichen der Gemeinde

Das Jahr 1952 stand ganz im Zeichen des 20jährigen Gründungsfestes des Stammes Konradin Friedberg. Der Stammesführer zu dieser Zeit war Georg Greppmair. Für Samstag und Sonntag, den 13. und 14. September lud man groß nach Friedberg ein. Hauptprogramm des ersten Tages war die traditionelle Versprechensfeier in Rettenberg, der Sonntag wurde mit einer Frühmesse, zelebriert von Pfarrer Bernert, in der Stadtpfarrkirche St. Jakob begonnen. Anschließend hatten die Gäste Gelegenheit, das interessante Friedberger Heimatmuseum im Schloss zu besichtigen und einen Stadtrundgang zu absolvieren. Unter musikalischer Begleitung der Stadtkapelle Friedberg gedachte man auf dem Friedhof "Unseres Herrn Ruhe" der verstorbenen Anhänger der Friedberger Pfadfinder. Am Abend traf man sich im seinerzeitigen Stammlokal „Schropp“ in der Bahnhofstraße und begoss das runde Jubiläum.

Ausflug nach Hütting 1956

Viele eindrucksvolle und unvergessliche Erlebnisse in der Pfadfindergemeinschaft brachten auch die Jahre 1953 bis 1956 mit sich. Fahrten nach St. Ottilien, Hütting und Schmelchen werden da genannt, feierliche Bannerweihen und gesellige Weinfeste. 1956 war es auch, als der überregionale Wettbewerb „Kampf ums Georgsschild“, der sich bis weit in die sechziger Jahre hineinzog, seinen Anfang nahm. Nicht unwesentlich waren dabei die Platzierungen des Friedberger Stammes. Auch begann der schöne Brauch des Verlegens von Blumenteppichen zu Fronleichnam in diesem Jahr.

Letztlich war 1956 auch das Jahr, in dem verschiedene Aktive ihre Liebe und nicht zuletzt Talent zum Theaterspiel entdeckten. Sie wirkten am Karfreitag beim großen Passionsspiel in der Stadtpfarrkirche St. Jakob sowie beim Schauspiel Maier Helmbrecht im Friedberger Schlosshof mit. Der Erlös floss in den Fonds zur Restaurierung des Georgskirchleins 1957/58.

25 Jahre DPSG Friedberg

Anton Lachner war es dann, der 1957 von Josef Feicht das Amt des Stammesführers übernahm. - Schon stand man auch in dem Jahr, wo es galt, das 25-jährige Bestehen der Friedberger Pfadfinderschaft St. Georg zu begehen. Nicht große Feierlichkeiten hatte man zum Jubiläumsjahr auserkoren, sondern vielmehr die anerkennenswerte Aufgabe der Renovierung des Rettenberger Kirchleins, das urkundlich erstmals 1188 erwähnt wurde. Ein Berchtold Helbilink hatte das „Predium in Ratinberch“ (das Gut in Rettenberg) an St. Ulrich in Augsburg übergeben.

Unzählige Stunden wandten die damaligen Aktiven auf, um wieder Glanz in das Gotteshaus zu bringen, und das Kirchengestühl zu erneuern. Das schmiedeeiserne Kirchentor, heute noch erhalten, war eine Spende der ehemaligen Pfadfinder. Kurat Wittmann war übrigens zu dieser Zeit der

geistliche Beistand; auch Pfarrer Heinle, der Seelsorger aus der Gründerzeit ließ es sich nicht nehmen, Friedberg seinerzeit einen Besuch abzustatten.

Hell erleuchtet war das Kirchlein von Rettenberg am Samstagabend, als die Gläubigen in größeren und kleineren Gruppen hinunterzogen und kaum konnte es alle fassen, die zur Feier gekommen waren. Die gelungene Renovierung fand allgemein ein Lob bei den Besuchern. Sie stellte im Wesentlichen ein Verdienst der katholischen Jugend dar.

„Wir Pfadfinder sind treu, oder wir sind nicht“, war das Leitwort der Predigt, die vom ersten Kuraten der Friedberger Pfadfinderschaft H.H. Pfarrer Heinle, der heute Pfarrherr von Oberreitnau bei Lindau ist, gehalten wurde.

Stamm 1957

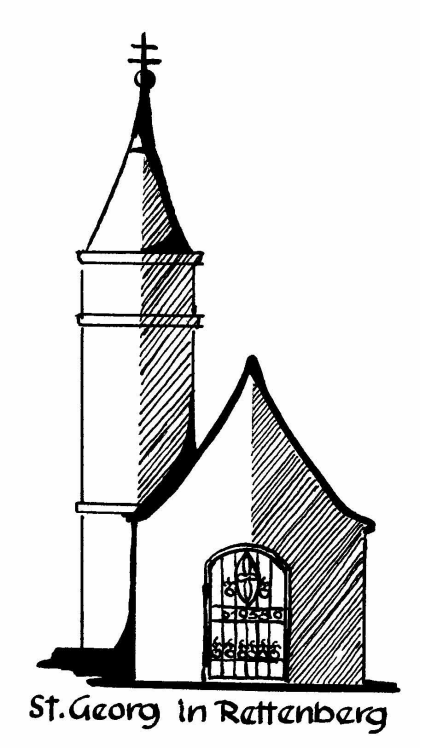
Eine Generation Friedberger Pfadfinderschaft war an diesem Abend in Rettenberg versammelt.

Die ersten Pfadfinder des Jahres 1932, die am 27. August des gleichen Jahres des Lilienbanner St. Georgs aufgepflanzt hatten, die Gruppe derer, die nach dem Stillstand der Kriegsjahre sich wieder um das Banner scharten und schließlich die aktiven Pfadfinder, die den Dank und die Anerkennung für die Gestaltung der Jubiläumsfeier von ihren älteren Kameraden entgegennehmen durften. Nach dem gemeinsamen Dankopfer im Kirchlein von Rettenberg scharten sich die Anwesenden um den hoch auflodernden Holzstoß, um ein religiöses Stück aus der Zeit der Christenverfolgung mitzuerleben. Nach einer kurzen Ansprache des ersten Stammesführers von 1932, Simmerl Hank, legten die Pfadfinder ihr Versprechen ab.

Noch lange klangen die alten Lieder am Feuer in die Nacht, bis ein gemeinsames Abendlied die Feier beschloss.

Am Sonntagmorgen bei der Gemeinschaftsmesse in der Stadtpfarrkirche, sprach H.H. Pfarrer Winfried Großmann, selbst ein alter Pfadfinder, zu seinen jungen Freunden. [14]

Trotz der vielen, vielen Arbeit blieb dennoch Zeit für eine Fahrt nach Ettal in der Osterzeit und für einige Wochenendlager. - Dass die Pfadfinder schon seit jeher fortschrittlich denken und handeln konnten, bewiesen sie unter anderem, als sie das Pfingstlager 1957 gemeinsam mit den Aichacher Pfadfindern in Sielenbach ausrichteten und damals schon „Vorreiter“ der Gebietsreform waren. Neu eingeführt wurden 1957 erstmals die Elternfahrten; in diesem Jahr ging sie nach Innsbruck und fand regen Zuspruch.



Friedberger Pfadfinder kaufen die Dasinger Hütte

KAUFVERTRAG

Zwischen Herrn Rudolf Baur, Bäckermeister, Paar bei Friedberg
und
Herrn Karl Baur, Buchdruckereibesitzer, Friedberg als
VERKÄUFER
und der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm Konradin, Friedberg, derzeitiger Stammesführer Herrn Konrad Lachner, Friedberg, Herbststraße 10, als
KÄUFER
wird folgender Vertrag abgeschlossen:

Der Käufer übernimmt vom Verkäufer die auf dem Grund der Gemeinde Laimering, Lkr. Friedberg liegende Waldhütte im Einvernehmen mit dem Grundstückseigentümer - der Gemeinde Laimering - mit allen Rechten und Pflichten. Die Hütte wird vom Käufer zum vereinbarten Kaufpreis in dem Zustand übernommen, in dem sie sich am Tage des Kaufabschlusses befin¬det. Als Bürge für die Erfüllung der eingegangenen Zahlungsverpflichtungen tritt der den Verkäufern persönlich bekannte kaufmännische Angestellte Herr Josef Pöller, Friedberg, Ludwigstraße 28, ein. Im Falle seiner Verhinderung der Bund Deutscher Katholischer Jugend, Friedberg.

Friedberg, den 8. April 1959

Unterschriften:

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Stamm Friedberg - als Käufer:
gez. Konrad Lachner
(Stammesführer)

gez. Rudolf Baur
gez. Karl Baur
als Verkäufer

gesehen und genehmigt
Gemeinde Laimering als
Grundstückseigentümer
gez. Haas (Bürgermeister)

gesehen und genehmigt
Bund Kath. Jugend Friedberg
gez. Josef Wittmann

als Bürge:
gez. Beppo Pöller

1960 - 1971 Bewährungsprobe für den Stamm

Unser Stamm

An der Dasinger Hütte wurde immer gearbeitet, der Schlafraum gebaut, die Wassereinrichtung organisiert usw. Die einzelnen Stufen - Jungpfadfinder und Pfadfinder (Wölflinge gab es keine) wurden aufgebaut; die Methodik der DPSG wurde immer mehr berücksichtigt, ja sogar einen Elternbeirat hatten wir kurzzeitig.
Sehr gerne denke ich an die Muttertagsfeiern zurück. Die Mütter wurden von uns mit Kaffee, Kuchen und Torte versorgt. Dazwischen gab es Gesang und einige Gedichte, lieber waren auch uns die lukullischen Darbietungen. Elternfahrten unter anderem nach Kehlheim und Salzburg - gewiss eine prima Angelegenheit.
Selbstverständlich hat dies die Sippe Wildkatze nicht alles allein organisiert, wir waren nur Mitarbeiter. Ich muss hier in meine Betrachtungen all jene Kameraden einbeziehen, die im Stamm mitgearbeitet haben und ohne deren Mithilfe ein Weiterarbeiten unmöglich gewesen wäre.
Im Stamm wurde Aufbauarbeit geleistet - begleitet von manchem schweren Rückschlag (ein Trupp von 12 Buben aufgelöst) - einige Krisen wurden überstanden. Schwer waren auch jene Jahre, als alle bis auf Hannes Schreier und Eberhard Krug beim Bundesgrenzschutz oder bei der Bundeswehr waren. Viel Kleinarbeit und der Einsatz aller war notwendig, um den Stamm zu erhalten und weiter aufzubauen. Während dieser Zeit haben wir besonders mit den Mädchen der KJG zusammengearbeitet bis sich die KJG in die Schönstattjugend aufsplitterte.
Zum ersten Mal ist es mir gelungen, eine Akela - weibliche Führerin für die Jüngsten im Stamme - zu finden. Veronika Klaus hat sich gewagt, den Anfang zu machen - dann kam die Jutta - ein Mädchen aus Hochzoll. Beide mussten diese Aufgabe zurückgeben, Veronika damals aus gesundheitlichen Gründen, und Jutta hat geheiratet und ist verzogen.
Einen anderen Gedanken möchte ich hier noch einflechten: Die Akelas betreuen nicht nur die Jüngsten im Stamme, sondern sie müssen sich auch pädagogisch auf die Älteren einstellen.
Inzwischen wurde auch die Zusammenarbeit mit den Pfadfinderinnen forciert und es hat sich zu einer festen Gemeinschaft entwickelt. Meine Meinung: Ohne Zusammenarbeit geht es kaum. Die Pfadfinder haben viele Freunde, was sich gerade bei Aktionen zeigt.

Sippe Wildkatze erobert die Welt

Meine Gedanken schweifen ab und als erstes kommen mir all unsere Fahrten in Erinnerung. Wo heute Fremdenverkehrszentren sind, war anno 1961 alles noch in der Planung, so auch in dem damals kleinen Ort Weißensee bei Füssen. Mit dem Fahrrad, das Gepäck mehr oder weniger gut auf den Rädern verstaut, ist unsere Gruppe losgezogen. So waren wir auf einer größeren Radtour zum ersten Mal allein.

Grillen am Weißensee 1961

Kriegsgräberpflegen in St. Etienne

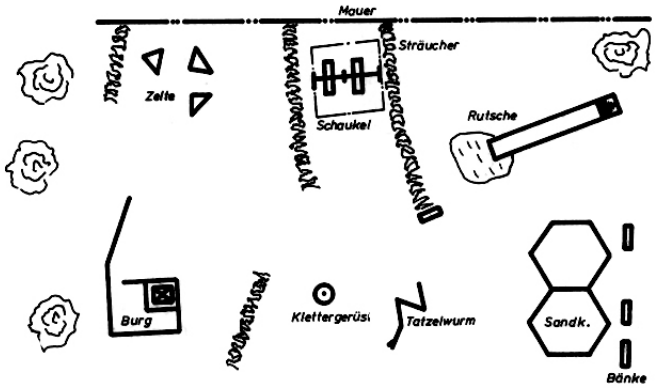
Ein Jahr später waren wir in Frankreich, als in St. Etienne Kriegsgräber gepflegt wurden. Nicht nur diese Arbeit, Erde sieben und Kreuze setzen, war unser Ziel, uns lockte auch Paris mit all den Sehenswürdigkeiten genauso wie die Wein- und Sektkeller in Reims.
Von einem Unternehmen unserer Sippe Wildkatze war außer uns niemand begeistert. Man muss die Zeit damals verstehen, indem man sich etliche Jahre zurückversetzt, um zu begreifen, dass unsere Eltern - und nicht nur diese - sprichwörtlich „die Hände über dem Kopf zusammenschlugen“, als wir unseren Plan bekanntgaben, per Fahrrad drei Wochen nach Jugoslawien zu fahren. Damals war Jugoslawien als Reiseland kaum bekannt, man hörte von Erdbeben und sonstigen „wilden Geschichten“. Trotz allen Hindernissen - vor und während der Fahrt - haben wir unser Ziel erreicht und gerade diese Hartnäckigkeit hat uns geformt.

Bis auf zwei Teilstrecken sind die ganzen Alpen und die Poebene von uns überwunden worden. Ich kann nur einige Geschehnisse im Zeitraffertempo wiedergeben, so zum Beispiel vom Fotoapparat, der im Salzwasser baden durfte, ohne dass er mochte, dann streikte (die Reparatur war teurer als der Neuwert); bei 40 Grad Hitze mussten wir mangels Fressalien und Getränken trockene Haferflocken hinunterwürgen; stundenlang bergauf schieben; einer ist auf einen stehenden Roller aufgefahren, ein anderer war dagegen, dass die Salzach (ein Fluss) aus ihrem Bett in unsere Zelte kam (Überschwemmung) und besonders die reizvollen Übernachtungsgelegenheiten während der Fahrt - man vergisst diese gern ganz schnell. Aber all dies war nichts - verlor seine Bedeutung - als wir heimkamen und erzählen konnten, wir haben uns durchgesetzt, gegen alle, die uns nichts zutrauten. Es sei allerdings nicht verschwiegen, dass wir auf dieser Fahrt manchmal aufgeben wollten, so zum Beispiel als uns eine Dampfwalze hinter einer Kurve bergab überraschte.
Einige Jahre später haben wir Jugoslawien nochmals besucht - diesmal allerdings mit dem Reisebus. Einmal vom Fernweh gepackt zog es uns bald wieder in die Fremde - nach Mallorca, Sardinien, Korsika und Spanien. [15]

1972 - 1981
Pfadfinder suchen einen anderen Weg: Engagement zu Lande, zu Wasser und mit Behinderten

40 Jahre Pfadfinder in Friedberg

Zu diesem Anlass wurde beschlossen, in der Stadt Friedberg einen Spielplatz für die Kinder zu bauen. Monatelang wurde gearbeitet, an Samstagen, an Abenden, als die Tage länger wurden. Der ganze Stamm hatte nur ein Hauptthema: der Spielplatz. Unsere Fachleute sägten und schweißten. Jeder machte sich nützlich, wo und wie er konnte. Wir sind fast fertig. Fast ein Jahr lang waren wir - die ehemaligen und derzeitigen Mitglieder des Stammes Konradin Friedberg - mit diesem Spielplatz beschäftigt. Jetzt können wir das, was wir getan haben denen übergeben, für die es bestimmt war: den Kindern.



aber...

...Der Abenteuerspielplatz, den die Pfadfinder am Ende des Stadtgartens hergerichtet hatten, wurde aufgrund seiner unglücklichen Lage wieder abgebaut ...

[Friedberger Allgemeine v. 1.11.1974]

Unser Stamm entdeckt seine Liebe zum Bootswandern

Eine kleine Gruppe der 13- bis 15-jährigen begab sich 1973 zu einer abenteuerlichen Paddelbootfahrt auf die Amper, wo sie immerhin mit ihren vollbepackten Booten 80 Flusskilometer zurücklegten.
Ende Juli begannen Helmut Heißler und Werner Merkle mit ihrer Gruppe die sorgfältig vorbereitete Paddelbootfahrt auf der Amper. Bei Grafrath in der Nähe von Fürstenfeldbruck begann die Fahrt. Hier wurden die insgesamt fünf Schlauchboote startklar gemacht; eines davon musste als „Lastenboot“ mit einer umfangreichen Ausrüstung mitgeführt werden. So waren beispielsweise vier Zelte, eine komplette Kochausrüstung, Schlafsäcke, Werkzeug, Verpflegung und nicht zuletzt eine Gitarre notwendig. Dies alles musste wasserdicht verpackt werden, denn auch ein Kentern der Boote auf dem bis dahin noch unbekannten Gewässer, wurde einkalkuliert.
Auf der Höhe von Olching etwa bezog man in den Ammerauen das erste Nachtlager. Man plauderte am Lagerfeuer noch lange über die ersten Erlebnisse zu Wasser und war froh, dass außer einigen Regenschauern alles verhältnismäßig „trocken“ abging.

auf Bootswanderschaft

Die zweite Tagesetappe führte nach Haimhausen. Dort wurde für drei Tage ein festes Lager eingerichtet. Die Pfadfinder konnten hier tun und lassen, was sie wollten. Nachdem sich das Wetter auch entscheidend gebessert hatte, herrschte stets gute Laune.
Über Allershausen, wo das letzte Nachtlager aufgeschlagen wurde, erreichten die Pfadfinder Anglberg, den Zielpunkt, etwa 15 km von Moosburg an der Isar entfernt. Rund 80 Flusskilometer waren bis dahin zurückgelegt worden. Allein vier große Flusswehre mussten im wahrsten Sinne des Wortes umgangen werden, denn auch der kühnste Paddler ließ sich hier auf keine Experimente ein. Einfache Staustufen wurden durchfahren, nachdem der „Erkunder“ die Befahrbarkeit getestet hatte. Am Ende der erlebnisreichen Tage war man sich einig: „So schnell wie möglich wieder eine Paddelbootfahrt!“

Eberhard Krug

Dies ist nur ein Beispiel der vielen Bootsfahrten, die in dieser Epoche ihren Anfang nahmen und die Friedberger unter anderem noch auf die Paar, die Wertach, die Loisach, die Iller und die Donau führen sollten.

Die Friedberger Pfadfinder waren aber nicht nur auf dem Wasser aktiv...

Auto-Orientierungsfahrt:
Die drei Pfadfinderstämme Friedberg, Aichach und Kissing veranstalteten für den Kreisjugendring Aichach-Friedberg am 31. März 1974 eine Auto-Bildersuch- und Orientierungsfahrt. Sie verlief etwa 90 km durch bekannte und unbekannte Gegenden des Landkreises und bot die Gelegenheit nach der Landkreisreform die neue Heimat kennenzulernen. Verschiedene Sonderprüfungen, offene und „stille“ Kontrollen geben die Gewähr dafür, dass es keinesfalls auf die Geschwindigkeit ankommt. Im Gegenteil. Es sollen möglichst strafpunktfrei die geforderten „Idealkilometer“ erreicht werden...

Diözesan-Jupfi-Lager:
Neben vielen anderen Bezirks- und Diözesanaktionen war unser Stamm mit 35 Jupfis und Leitern Pfingsten 1976 unter dem Motto „Wir suchen Freunde“ mit 560 weiteren Pfadfindern beim Jupfi-Diözesanlager in der Nähe von Ochsenhausen. Man konnte z.B. Kupfertreiben, Steinmetzarbeiten, Foto- und Batik-, sowie einen Lagerzeitungsworkshop besuchen.

Probleme mit den Gruppenräumen:
Auf der Hauptversammlung der Pfadfinderfreunde e.V. 1978 stand das Raumproblem bei der Gruppenarbeit im Mittelpunkt. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Gruppenstunden im Wasserturm, im Kreisjugendheim und in den Räumen bei der Stadtpfarrkirche abgehalten. Die damalige Versammlung war sich einig darüber, dass mit allen Kräften auf eine Zusammenfassung der Räume hingearbeitet werden müsse.
Deshalb haben die Pfadfinderfreunde einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich mit diesem Problem intensiv befasste.

Mit dem Schlitten ins Winterlager:
Die Rover verbrachten 1981 ein Winterlager in Huglfing bei Weilheim. Mit Tannenreisig und Tee gegen die Kälte gerüstet, waren die Rover damit beschäftigt, neben den üblichen Lagerbauten, eine Schneetheke, Schneefiguren und eine Pfadfinderlilie aus Schnee zu formen.

Winterlager 1981

Eurofolk 1981 in Westernohe:

Rund 4000 junge Menschen aus Europa verwandelten das Bundeszentrum Westernohe vom 10. - 20. August in eine große Zeltstadt der Kulturen und Regionen Europas. Die Rover aus Friedberg haben sich bei diesem Treffen Einblick in die Traditionen und Lebensweisen anderer Völker verschafft. Dafür haben sie als bayerisch-schwäbischen Beitrag typische Geschichten und Lieder in Westernohe vorgeführt. Außerdem stellten sie eine Litfasssäule mit Abbildungen und der Geschichte Friedbergs auf. In ihrem Zeltdorf „Euro-Rübezahl“ lebten sie z.B. zusammen mit Pfadfindern aus England, Frankreich, Italien, Spanien und Griechenland. Die Vielfalt von Eurofolk war ein Ausdruck pfadfinderischer Internationalität.

Pfadfinder und Behinderte feiern Fest des Friedens:
Die Pfadfinder haben anlässlich der ersten Friedberger Friedenswoche Behinderte eingeladen. Mit ihnen zusammen organisierten sie das Friedensfest der Jugend, das am Sonntag, dem 18. Oktober 1981, im evangelischen Gemeindezentrum stattfand. Musik, Spiele, Film- und Lichtvorführungen sowie ein Licht-Musik-Effekt-Spiel sorgten bei Kaffee und Kuchen für angenehme Unterhaltung. Die jungen Behinderten waren bereits in die Vorbereitungen mit eingebunden. Behinderte und Nichtbehinderte schlossen bereits während der Planung Freundschaft und dachten an zukünftige gemeinsame Aktivitäten.

Pfadfinder suchen einen anderen Weg:
In jener Epoche feierte der Bundesverband der DPSG sein 50-jähriges Bestehen. Das Motto „Pfadfinder einen anderer Weg“ setzten die Friedberger mit ihren vielfältigen Aktionen in die Tat um. Der Höhepunkt der Jubiläumsfeiern in der Diözese Augsburg war ein Fest 1979 mit über 1500 Pfadfinderinnen und Pfadfindern auf der Freilichtbühne und in den Anlagen am Roten Tor.
Beim Abschlussgottesdienst auf der Freilichtbühne verwies Diözesanbischof Dr. Josef Stimpfle darauf, dass dieser „andere Weg“ nicht der des zivilisatorischen Konsums oder des blinden Vertrauens auf den technischen Fortschritt sein dürfe, der den Menschen entfremde und zum Sklaven erniedrige.
Die Jugend entlarve diesen Weg und suche den, der Idealismus fördere, geistige Kräfte wecke und nicht veröden lasse. Er wünschte der munteren Schar „Gut Pfad“ und den Segen Gottes.

Der Stamm bekommt Unterstützung durch die Ehemaligen

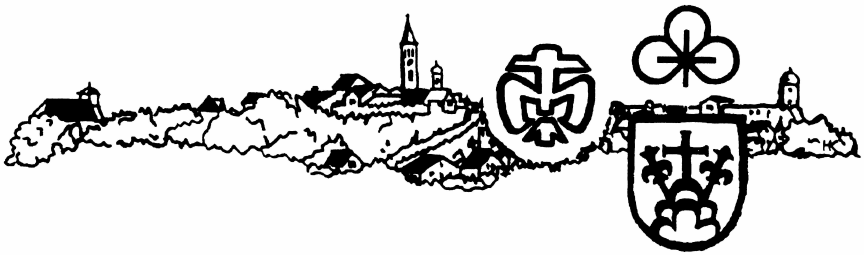
Die starke Veränderung der gesellschaftlichen Entwicklung, insbesondere während des letzten Jahrzehnts, ist auch an der organisierten Jugendarbeit nicht spurlos vorübergegangen. Jugendarbeit - Pfadfinderarbeit - ist vielschichtiger geworden, die Bedeutung, die man ihr heute zumisst, ihr gesellschaftspolitischer Stellenwert war noch nie so hoch. Daher gründeten die ehemaligen Pfadfinder den Verein der Freunde der Pfadfinderschaft St. Georg Friedberg/Bay e.V.

Pfadfinderei war in Friedberg noch nie Kleinjungensache. Seit Beginn standen hinter der Bewegung immer wieder Personen, die, auch dem aktiven Pfadfinderalter entwachsen, das Verantwortungsbewußtsein, das Engagement nie aufgaben und in irgendeiner Weise die Idee Baden-Powells weiter unterstützten.

Die unbestrittene Tatsache, dass Ehemaligenarbeit und vor allem Erwachsenenmitverantwortung in jeder Form von Jugendarbeit unverzichtbar ist, war auch ein Grund für eine Gruppe Ehemaliger, sich zu den Pfadfinderfreunden Friedberg e.V. zusammenzuschließen.

Aktive Pfadfinder, ehemalige Pfadfinder und Freunde des Pfadfindergedankens sind wieder näher zusammengerückt. - Es hat sich gelohnt!

Freunde der Pfadfinderschaft St. Georg , Friedberg/Bay. e.V.



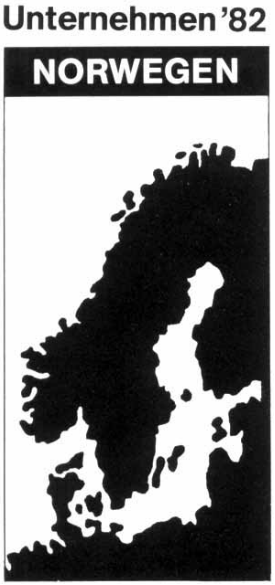
1982 - 1991 Der Internationalität auf der Spur

Pfadfinder starten Fest zum 50-jährigen Jubiläum

Nach wochenlangen Vorbereitungen wurde das Schaulager der Friedberger Georgspfadfinder auf der Wiese beim alten Kinderbad aufgebaut. Den Besuchern der Eröffnungsveranstaltung stellte sich ein vielfältiges Bild pfadfinderischer Lagerbautechnik und der Arbeit des Friedberger Stammes dar. Gewohnte Lagerelemente wie Altar, Feuerstelle und Rundzelte waren ebenso anzutreffen wie ein Großraumzelt und eine aus Planen erstellte Cafeteria, die mit alten Sofas und Sesseln ausstaffiert war.

Besondere Mühe hatten sich die Pfadfinder bei der Anordnung der einzelnen Lagerbauten gegeben. Die sogenannte Parabelverspannung, ein Netz aus Schnüren, mit der der Eingang des Lagers verziert wurde, bewies das Geschick mit dem das Lager aufgebaut wurde.
Vorsitzender Anton Helpert begrüßte Gäste und Mitglieder und lud sie zu einer Lagerrunde ein. Mit einem Gebet und dem Hissen des Lilien- und des Christusbanners wurde das Lager stilvoll eröffnet. Zur Messe waren, wie der Vorstand der Pfadfinderfreunde, Helmut Heißler, meinte, überraschend viele Besucher gekommen. Kurat Pater Konrad Vetter, der die Messe zelebrierte, erwähnte anfangs, dass man sich auf das Thema „Natur“ geeinigt hatte. Daran zeigten die Pfadfinder, dass dieser Welt, die voll von Krieg und Unrecht sei, von Gott auch schöne Dinge gegeben wurden, die es wert seien, in Ruhe betrachtet zu werden.
Mehr als 100 Jungpfadfinder aus dem Bezirk Augsburg nahmen am Jungpfadfindertag teil, der im Rahmen des Jubiläums von den Friedbergern in den Auftakt integriert wurde. Eine Fahrradstaffette stellte die Kinder vor unterschiedliche Aufgaben, die sie im näheren Landkreis zu lösen hatten. Die Ehrung der Sieger mit Verleihung von Urkunden durfte am Ende nicht fehlen.
Vor allem die jugendlichen Gäste machten regen Gebrauch von den angebotenen Workshops, in denen gespielt und gebastelt werden konnte. Ein Höhepunkt war das Seifenkistenrennen am Heimatshauser Weg, bei dem 18 Fahrer mit ihren liebevoll konstruierten Gefährten an den Start gingen. Am Samstagabend gab es die Diachronik des Stammes zu sehen. Bier und Würstchen fanden ebenso reißenden Absatz, wie Kaffee und selbstgebackener Kuchen.
Mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche und einem Festakt im Friedberger Schlosshof endete die viertägige Jubiläumsfeier.

Siegfried Feldmayer



Roverprojekt „Skandinavien ´82“

Eigentlich wollten „wir“, das sind acht Rover aus Friedberg, nach Kanada, um beim World Jamboree´83 in Calgary dabei zu sein. Einige Gruppenstunden vergingen, und so nach und nach sprachen immer mehr Gründe, wie die zu erwartenden Kosten, der Zeitpunkt und so weiter dagegen. Letztendlich ausschlaggebend war, daß nur ein bestimmtes Kontingent der DPSG in Kanada dabei sein kann. So rechneten wir uns keine Chance auf einen Platz aus, doch der Wunsch nach einer gemeinsamen Fahrt blieb.

Wir suchten nach einem Ersatz und fanden Norwegen, wofür sich alle begeistern konnten. Nach umfangreichen Vorbereitungen war es dann im August so weit - unser „Unternehmen ´82 Skandinavien“ konnte losgehen!

Das erste Reiseziel war Frederikshavn in Dänemark, wo die Autofähre nach Larvik in Norwegen startete. Nach Oslo fuhren wir die Westküste Norwegens entlang. Mit seinen zahllosen Fjorden hinterließ die Landschaft tiefe Eindrücke. Auf der Europastraße 6 (E 6), der Rollbahn nach Norden, kamen die Rover nach Trondheim. Nach 920 km waren wir bis Narvik gekommen. Kurz danach mussten wir für eine Geschwindigkeitsübertretung von 5 km/h 100 DM Strafe zahlen. Jenseits des Polarkreises konnten wir das Phänomen der Mitternachtssonne bestaunen. Nach 14 Reisetagen, es war Mitte August, wurde Europas nördlichste Stadt, Hammerfest, erreicht. Unser Aufenthalt am Nordkap war von dichtem Nebel und klirrender Kälte begleitet, was uns bald dazu bewog, wieder Richtung Süden zu fahren. Lappland sollte nächstes Zwischenziel sein. Dort gönnten wir uns ein finnisches Dampfbad. Über Stockholm gings nach Kopenhagen und nach Hause.

Geblieben ist neben unzähligen Eindrücken von Land und Leuten ein neues Feeling in unserer Runde. Wir sind einander näher gekommen, lernten die Schwächen und Stärken der anderen kennen, lernten, wie wichtig es ist, zusammenzuhalten und aufeinander einzugehen.

Rover Friedberg / Hubert Geiger

Diözesanjungpfadfinderlager Neuburg:

In den Pfingstferien 1983 zelteten eine Woche lang unter dem Motto „Unser Leben entdecken, den nächsten Schritt probieren“ nahezu 400 Jungpfadfinder, darunter auch Jupfis aus Friedberg und Kissing, auf dem Zeltplatz „Schwaighölzl“ bei Neuburg. Ein großer Maibaum und ein Dorfladen fehlten ebenso wenig, wie die üblichen Lagerbauten und Feuerstellen. Es konnten Kanufahrten auf der Donau unternommen werden, Fossilien im nahegelegenen Steinbruch gesucht oder Pfahlbauten im Weiher errichtet werden.

Regenbogen 1985:

Weit mehr als 7000 Jungpfadfinder, darunter rund 20 Teilnehmer aus Friedberg, trafen sich an Pfingsten auf dem Lagerplatz in Westernohe. Vier Tage konnten die Jupfis verschiedensten Könnern und Gauklern auf die Finger schauen und z.B. vergolden, Fotos entwickeln, Pantomime ausprobieren und am Amateurfunkgerät mit Pfadfindern weltweit sprechen. Die Friedberger hängten noch ein dreitägiges Wanderlager nach Limburg a. d. Lahn an. Dabei transportierten sie ihr Gepäck und ihre Zelte auf Leiterwägen.

Rover in Südfrankreich:
Zehn Rover fuhren 1986 in den Süden Frankreichs. Ursprünglich wollten sie die Verdon-Schlucht mit dem Gepäck über dem Kopf durchwaten, aber wegen eines drohenden Hochwassers mussten sie die einen Felsausstieg benutzen, ehe es mit dem Kajak nach Nizza weitergehen konnte.

Eurofolk 1986 in Barcelona:
Zwei Pfadfindergruppen der Friedberger DPSG und PSG nahmen an dem europaweiten internationalen Pfadfinderlager im spanischen Barcelona teil. Einige tausend Jugendliche kamen in einer Zeltstadt zusammen. Die Friedberger Rover und Ranger stellten ihre Heimatstadt auf einem großen Marktplatz, dem Mittelpunkt des kulturellen Lebens dar. Es wurde Theater gespielt, Musik gemacht und getanzt. In Kleingruppen lernten die Teilnehmer spanisches Familienleben und Barcelona bei einem Stadtspiel kennen.

Renovierung der Georgskapelle:
In der Pfarrgemeinde St. Johannes, Paar, arbeiteten die Friedberger Georgs-Pfadfinder (wie schon 1957/58) zwei Jahre mit, um die Generalrenovierung des Kirchleins 1986 zu unterstützen. Die Einweihung nahm Diözesanbischof Dr. Josef Stimpfle am 14.9.1986 vor. Um die Renovierung zu unterstützen, veranstalteten die Friedberger Pfadfinder ab 1984 einige Tennenfeste in Rettenberg, deren Reinerlös der Renovierung diente.

Spielewochenende auf dem Karlshof:
Im Herbst 1986 begann die Tradition, beinahe jährlich zu Schuljahresbeginn gemeinsam mit der PSG ein Wochenende im Diözesanzentrum Karlshof bei Christgarten (Ries) zu verbringen. Rund 100 Personen sind jedes Jahr unter einem anderen Motto dabei. Das Karthäusertal mit seinen beiden Burgruinen bot dem Stamm bei den bisherigen Spielewochenenden eine ideale Kulisse für pfadfinderische Abenteuer.

Bezirksjungpfadfindertag II:
Nachdem der erste Jupfitag verregnet wurde, richtete die Friedberger Jungpfadfindergruppe für den Bezirk Augsburg bei bestem Wetter einen zweitägigen Geländelauf 26./27.7.1987 in der Umgebung von Friedberg aus, bei dem die Jungpfadfinder im Fuchsloch übernachteten. Bei Pfeil und Bogen schießen, Paarüberquerung und Spiegelei braten (ohne Pfanne!) konnten die Gäste ihr Geschick unter Beweis stellen.

Rover radeln nach Rom:
Im Sommer 1989 sind 5 Rover und ihr Leiter mit dem Zug nach Bologna gefahren. Von dort aus ging es mit dem Rad nach Rom weiter. Da schlugen die berüchtigten Taschendiebe zu und stahlen aus der Reisekasse 800 DM: der Geldbeutel war in einer Oberschenkeltasche mit Reißverschluss und Druckknöpfen, die danach wieder verschlossen waren. Nun mussten die sechs auf dem Bahnhof in Rom übernachten, bis Geld aus Friedberg per Eilanweisung beim Hauptpostamt in Rom angekommen war.

Deutsch-Französische Begegnung der Pfadistufe 1989/90

Ihre etwas lückenhaften Französischkenntnisse üben konnten die Pfadis, als Sie die Gruppe „Groupe de Beumanoir“ aus Vannes zu sich einluden. In einem umfangreichen Programm, das vorbereitet wurde, lernten die 23 Franzosen die Stadt Friedberg kennen, besichtigten Regensburg und konnten im Bayerischen Wald in einem mehrtägigen Hike die örtlichen Gegebenheiten erkunden. Die Verständigung klappte immer besser, ob englisch, französisch oder deutsch. Als Höhepunkt legten am letzten Abend im Rahmen eines Gottesdienstes sowohl einige von uns als auch von den Gästen ihr Versprechen ab. Nachdem alle wieder in Friedberg angekommen sind, fand eine große Abschiedsfeier statt und alle freuten sich auf den Gegenbesuch im Jahr 1990.

Mit unseren Rädern im Gepäck erreichten wir nach zwei Tagen Paris am 29. Juli 1990 den Bahnhof in Quimper, ca. 120 km westlich von Vannes. Auf dem Lagerplatz in Pont I´Abbé am Südwestzipfel der Bretagne erlebten wir 19 ereignisreiche Tage mit unseren alten Freunden. Neben einem Kochwettbewerb, einer bayerischen Lagerolympiade, mehrtägigem Fahrrad-Hike, erlebten wir in Zweiergruppen den Alltag eines Atlantikfischers und machten einen Tauchkurs mit Pressluftflaschen im Meer.
Von den Eindrücken und Erfahrungen dieses zweijährigen Projektes erhielten wir viele Impulse, die unsere weitere Pfadfinderlaufbahn prägen sollten.

Pfadis Friedberg / Ulrich Weighardt und Ulrich Heißerer

Bezirksrover-Wochenende in Friedberg:
Im Oktober 1991 lud die Friedberger Roverrunde zusammen mit den Rangern der PSG die Roverstufe des Bezirks Augsburg zu einem gigantischen Spielespiel nach Friedberg ein. Im Garten des Kreisjugendheims suchten ein Wochenende lang Rover nach lila Unterhosen, fertigten Nasenabdrücke und diskutierten über die soziokulturelle Stellung der Kartoffel im Gulasch.

1992 - 1997 Auf dem Weg ins nächste Jahrtausend

Einweihung der Dasinger Hütte:
Nach der Generalrenovierung der Jahre 1985 bis 92 wurde anläßlich der Einweihung der Dasinger Hütte und des 60-jährigen Jubiläums der DPSG am 28. Mai 1992 ein Waldfest in Dasing veranstaltet.

Diözesanleitermeeting:
„Alles ist möglich, wenn wir nur wollen“ war das Thema eines Leitertreffens von 160 Leitern aus der Diözese Augsburg auf dem Karlshof im Juni 1992. Die absoluten Renner der 17 Workshops waren Schrottschweißen, Philosophie und Klettern. Trotz des vielfältigen Angebotes blieb genügend Freiraum, um zu singen und zu feiern.

UN MÖGLICH

Diözesanleitermeeting 1992

CSFR-Tour der Rover:
Eines der Lager mit dem höchsten Verlust in der Stammesgeschichte dürfte wohl die CSFR-Tour der Rover im Juni 1992 nach Prag gewesen sein. Mit dem Rovermobil der Diözese Augsburg und einem geliehenen Ford Fiesta fuhren manche zum ersten Mal in ihrem Leben durch die ehemalige DDR und in den Ostblock. In Prag wohnten die Rover bei einem Salesianerpater, der von seinem schwierigen Wirken im Untergrund eindrucksvoll berichten konnte. Prag wird den Rovern neben seiner Kultur wohl auch deshalb in Erinnerung bleiben, weil hier unser Ford Fiesta gestohlen wurde. Zum Glück hatten wir noch eine halbe Stunde vor der Fahrt per Fax eine Versicherung abgeschlossen, so dass die Lagerkasse „nur“ die Selbstbeteiligung von 600 DM tragen musste.

Friedberger Rover in Prag

Pfadfinder gegen Fremdenfeindlichkeit:
Nach einer Welle der Ausländerfeindlichkeit, die in diesem Herbst von Hoyerswerda ausgehend durch Deutschland schwappte, wurden in ganz Deutschland Lichterketten und Demonstrationen gegen Fremdenhass veranstaltet. Die DPSG Friedberg nahm am 10.12.1992 mit einem selbstgestalteten Transparent an der Mahnwache von 500 jungen Menschen gegen Fremdenhass und Gewalt in Friedberg teil.

Demo gegen Fremdenhass in Friedberg

Bergheimer Bananen Baseball:
In den Jahren 1992, 1993 und 1994 waren die Friedberger Rover Stammgäste auf dem bezirksweiten Bergheimer Bananen Baseball Turnier (BBBT). Jeweils lange vorher fingen die Friedberger Rover mit dem Training an. Dieses zahlte sich auch aus, als im letzten Turnier die Friedberger den zweiten Platz erreichten.

Silvesterfeiern bei den Rovern:
Mit drei erfolgreichen Silvesterpartys in einer Fabrikhalle leisteten die Friedberger Rover Imagearbeit für die Pfadfinder bei den Friedberger Jugendlichen.

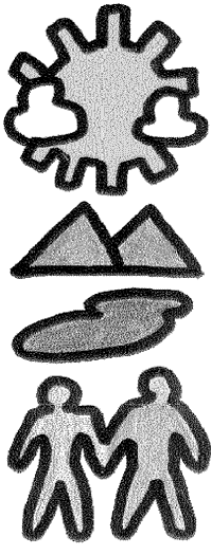
Dabei lernten die Friedberger eine weithin unbekannte Seite der Pfadfinderei kennen. Nach 200 Gästen bei „P.A.R.T.I.E.“ 1993 entwickelte sich die Roverparty zum Insidertip. „Party Park“ 1994 konnte bereits mit knapp dreihundert Jugendlichen aufwarten. Das „Stahlwerk“ bildete mit weit über 500 Besuchern den krönenden Abschluss dieser Trilogie.

Bezirkslager 1993:
„United Cultures of Europe“ war der Titel eines Augsburger Bezirksstammeslagers auf dem Karlshof bei Nördlingen. Rund 300 Teilnehmer stellten mit verschiedenen Ländern „Europa im Kleinen“ dar. Die Friedberger hatten sich für Island entschieden und verkörperten mit isländischen Sagen, einem Geysir und einem Theaterstück „ihre“ Kultur.

Seifenkistenrennen der Pfarrei

Seifenkistenrennen der Pfarrei:
Am Heimatshauser Berg lud die DPSG im Oktober 1993 zu einem Seifenkistenrennen aller Jugendverbände ein. Die Idee entstand aus einer Wette zwischen den Wölflingen und Jungpfadfindern. Fünf Teams der KJG und DPSG (Wölflinge, Jupfis, Rover und die KJG) gingen mit originellen Konstruktionen an den Start. Am Heimatshauser Weg herrschte einen Tag Motorverbot aber Helmpflicht.

Koedukation - Nun dürfen auch Mädchen in die DPSG



Über 60 Jahre war der Verband der DPSG Friedberg ein reiner Bubenverband. Obwohl sich die Bundesversammlung bereits Anfang der 70er Jahre zu einer Änderung und Aufnahme von Mädchen und Frauen in die DPSG entschloss, zogen die Friedberger Pfadfinder bisher nicht mit. Doch ab Herbst 1996 wird auch in Friedberg die Gemeinschaftserziehung von Mädchen und Buben durchgeführt.

Da es in Friedberg die rein weibliche Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) gibt, war es selbstverständlich, dass Mädchen zur PSG, Buben zur DPSG gingen. Die Entscheidung der Bundesversammlung der DPSG 1971 änderte an der Praxis in Friedberg zunächst nichts, jedoch gab es seit den 60er Jahren in der DPSG Friedberg immer wieder einzelne Leiterinnen.

Nach der Abwägung verschiedener Modelle entschlossen wir uns in der Leiterrunde am 23.4.1995 zum nächsten geeigneten Zeitpunkt zunächst eine gemischte Wölflingsmeute ins Leben zu rufen, die von Grund auf alle Stufen gemeinsam durchläuft. Diese Entscheidung wurde von sehr emotionalen Diskussionen aller Betroffenen begleitet.

[Vgl. Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Ordnung, Satzung, Geschichte des Verbandes, Neuss 1993, S. 109 und S. 11]

Ulrich Heißerer, Ulrich Weighardt

Skelettfund im Wald:
Erst vor einigen Wochen nahmen Friedberger Pfadfinder ein Hörspiel über einen geheimnisvollen Leichenfund im Wald auf und bekamen prompt einen Preis des Bayerischen Rundfunks. Jetzt wurde die erfundene Geschichte zur grausigen Wirklichkeit: Bei einer Schnitzeljagd im Wald zwischen Friedberg und Heimatshausen entdeckten die Pfadfinder Anfang Juni 1995 in einer Wölflingsmeutenstunde das Skelett eines Menschen.

Diözesanpfadilager:
Aus allen Regionen der Diözese Augsburg trafen sich im Sommer 1995 in Fleeth, am Rande der Mecklenburgischen Seenplatte 200 Pfadis, darunter auch Friedberger. Unter dem Motto „Super-GAU“, eine Abkürzung für das „genialste anzunehmende Unternehmen“, zogen die 13- bis16-jährigen in Kleingruppen mit Kanus, Fahrrädern und zu Fuß los, um in der einzigartigen Naturschönheit der Seenplatte neue Erfahrungen in einem damals neuen Bundesland zu sammeln.

Bayernlager der Jungpfadfinder:
Unter dem Motto „Verschollen im Weltraum“ waren 20 Jupfis mit ihren Leitern in Rothmannstal bei Bamberg. Die Weltraumcrew traf sich Anfang August 1995 mit 600 anderen Jupfis aus ganz Bayern. Das Raumschiff führte die Friedberger auf verschiedene Planeten für Waldspiele, einen Schwimmbadbesuch und Zirkusaufführungen. Auf Utopia verabschiedete man sich mit einem Lagergottesdienst und wünschte sich guten Heimflug.

Zoo-Rallye:
Den Münchner Zoo Hellabrunn sahen 80 Wölflinge und ihre Leiter aus dem Bezirk Augsburg einmal völlig anders. Im September 1995 durchstreiften die Wölflinge mit Fragebögen den Tierpark und mussten sich überlegen, „wieviel Volt eigentlich ein Zitteraal erzeugt und wo es heute noch lebende Wölfe gibt“.

Friedberger Jupfis haben eine Hörspiel-CD aufgenommen

Einen Traum verwirklichten sich unsere Jupfis: Sie ließen eine eigene CD von ihrem Hörspiel „Der Goldhamster ohne Alibi und das Giftmüsli“ anfertigen. Am Sonntag, den 5. November 1995, wurde die CD das erste Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Zwei Wochen später konnte man Ausschnitte vom Hörspiel sogar im Radio Bayern 1 hören.

Aufnahmen zum Jupfi-Hörspiel

Diese außergewöhnliche Wiedergabe der selbst erfundenen Geschichte verdanken die Kinder einem Preis von rund 1000 DM, den sie vom Institut „Jugend, Film, Fernsehen“ in München erhalten hatten. Bereits durch das Konzept des Hörspiels konnten sie die Jury so von dem Projekt überzeugen, dass den Friedberger Jungpfadfindern ein Geldpreis zugesichert wurde.
Die Geschichte handelt von unzertrennlichen Freunden, die beim Spielen im Wald die Leiche der Gräfin Jupfenstein finden.

Das Hörspiel-Team

Auch der Polizei sind zwei weitere ominöse Männer im Wald ein Rätsel. Warum aber der Goldhamster eine entscheidende Rolle spielte, wird nur von denen verstanden, die das Hörspiel kennen.
Viele Monate Vorarbeit waren nötig, um diese Aufnahmen zu verwirklichen. Aus der Idee einer Kriminalgeschichte wurde ein Arbeitsplan entworfen. Hierzu bekamen die Sippen immer feste Aufträge für die nächste Gruppenstunde.
An einem Oktoberwochenende in Ettenbeuren verwandelten die Kinder den schlichten Aufenthaltsraum kurzerhand in ein Tonstudio. Zwei Tage und Nächte hieß es nun, die Dialoge zu proben, bis auch der letzte Versprecher gebannt war. Mit einer achtspurigen Tonanlage wurde das Stück abgemischt und nachbearbeitet.

Ulrich Weighardt

Jamboree on the Air:
Im November 1995 beteiligten sich die Friedberger Pfadfinder mit der Amateurfunkstation DF0GBS (German Boy Scouts) am alljährlich stattfindenden JOTA. Zwei Tage lang treffen sich dabei Pfadfinder aus aller Welt im Äther. Besonders interessant wurde es für die Kinder, als sie selbst zum Mikrophon greifen durften.

Öffentlichkeitstag:
Das Stammeslager 1995 nahmen die Pfadfinder im Dezember des gleichen Jahres zum Anlass, den Eltern einmal Einblick ins Lagerleben zu geben. In einem groß angelegten Diavortrag mit drei Überblendprojektoren und einer Computerlasershow, einer Ausstellung und dem Modell der Jurtenburg konnten sich alle Interessierten umfassend informieren.

Jim Knopf in der Schauburg:
Zusätzlich zur Altpapieraktion unterstützte die Friedberger und Kissinger Leiterrunde die Jahresaktion „Terre d´Avenir“ Weihnachten 1995 dadurch, dass sie für den gesamten Bezirk eine Sonderveranstaltung von „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ im Schauburg-Kino organisierte und den Erlös spendete.

Roverbräu:
Mit viel Elan und Ausdauer brauten die B-Rover 1995 ihr eigenes Bier. Aufgrund der großen Nachfrage wiederholten die zehn Rover diese Aktion 1996. Als Reaktion auf den in der bundesweiten Roverzeitschrift 3/96 veröffentlichten Artikel haben sich rund 15 Interessierte aus ganz Deutschland nach dem Braurezept erkundigt.

Bezirkswölflingslager:
„Wölflinge bauen ihr Dorf“ - 100 Wölflinge aus dem Bezirk Augsburg errichteten im österreichischen Hirschegg im Mai 1996 ihr Dorf „Knuddelwuup“. Mit dem Dorfrat wurde das Konzept der Kindermitbestimmung, das die DPSG Anfang 1996 neu in ihrer Satzung verankert hatte, erstmals im großen Stil erprobt. Viele Friedberger Wölflinge waren mit dabei.

Diözesanleitermeeting:
Als regionaler Auftakt der von der Bundesleitung initiierten Kampagne zum politischen Handeln trafen sich im Mai 1996 knapp 150 Leiterinnen und Leiter aus der Diözese Augsburg zum „X-plosiv“ in München. Die 14 Friedberger Rover und Leiter steuerten eine doppelstöckige 6er Jurtenburg und die Bar bei. An vier Tagen erkundeten die jungen Erwachsenen soziale Brennpunkte der Großstadt und machten mit Aktionen die Öffentlichkeit auf die Missstände aufmerksam. Unmittelbar konnte Kindern in einem Asylantenheim und einer Stätte für Straßenkinder geholfen werden.

Leitermeeting X - plosiv

London:
Das Grab Robert Baden-Powells in der Westminster Abbey lockte die New-Rover im August 1995 mit dem Rovermobil der Diözese Augsburg in die britische Hauptstadt. Das gleiche Ziel hatten die B-Rover im Mai 1997. Neben den vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten erkundeten die Rover natürlich, ob auch nach der Verordnung der EU der Cider noch in Pint ausgeschenkt wird.

Rovermoot 1996
Friedberger Rover treffen den schwedischen König

Zwanzig Rover und Leiter aus Friedberg, Aichach und Kissing nahmen im Juli 1996 am „10th World Moot Mondial“ in Ransätter / Schweden teil. Dieses alle vier Jahre stattfindende Welttreffen wurde vom schwedischen König Karl Gustav XVI. höchstpersönlich eröffnet. Unter dem Motto „Spirit into Action“ erlebten die 3000 Rover aus 80 Nationen ereignisreiche Tage in der Region Värmland.

Nach einer 26stündigen Zugfahrt standen die Pfadfinder aus dem Landkreis im kleinen Ort Ransäter, der für die folgenden Tage zu einem internationalen Schauplatz der Begegnung aus aller Welt werden sollte. Nach der Eröffnungsfeier ging es in kleinen internationalen achtköpfigen Gruppen, den Patrols, auf eine viertägige Erkundung der Region. Jede Gruppe erlebte ihre eigenen Abenteuer, da alle verschiedenste Möglichkeiten der Fortbewegung nutzten, zum Beispiel zu Fuß, mit dem Kajak, auf einer Draisine oder dem Pferderücken. Danach konnten die Pfadfinder aus über 50 Tagesaktionen ihre nächsten vier Tage zusammenstellen. Man konnte unter anderem Glas blasen, segeln, am Überlebenstraining oder beim lagereigenen Fernsehsender mitmachen. Den Höhepunkt des Lagers bildetet der Marketday: Jede Nation zeigte landestypische Kultur in Form von Musik, Tanz, Essen. Die Friedberger Rover steuerten schwäbische Kässpätzle und eine Jurtenburg bei. Diese wurde von den Dänen liebevoll als Puzzlezelt bezeichnet. Das nächste internationale World Rover Moot findet über die Jahrtausendwende in Mexiko statt.

Ulrich Weighardt

Rovermoot in Schweden

Orbitalflug Wolf:
Rund 80 Wölflinge aus dem Bezirk Augsburg und ihre Leiter ermöglichten im Januar 97 einer Gruppe außerirdischer „Lebewesen“ den Weiterflug ins All. Bei diesem Winterstadtspiel hatten die Kinder allerhand knifflige Aufgaben zu lösen, um Raumschiffteile für die Rakete der Außerirdischen zu sammeln.

Bundesleitermeeting:
Vom 8. bis 11. Mai 1997 kamen in Duisburg weit mehr als 3000 DPSG-Leiter aus dem ganzem Bundesgebiet zusammen, um Politik live zu gestalten. Die Großveranstaltung „Tu es jetzt“ unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth stand ganz im Zeichen der Kampagne zum politischen Handeln. Im Landschaftspark Duisburg-Nord, einem ehemaligen Eisenhüttenwerk, beschäftigten wir uns mit den Themenkomplexen Ökologie, Anders Leben, Soziale Lage, Behindertenarbeit, Interkulturelles Lernen und Entwicklungsfragen. Die neun Friedberger Leiter und Leiterinnen konnten unter anderem mit Bundesjugendministerin Claudia Nolte (CDU), Mike Corsa (Vorsitzender des Bundesjugendringes), Franz Müntefering (SPD), DGB-Vorstandsmitglied Ursula Engelen-Kefer oder der parlamentarischen Staatssekretärin Irmgard Karwatzki im Bundesfinanzministerium diskutieren.

Diözesanwölflingslager:
Weit über 300 Wölflinge, erlebten mit ihren Leitern fünf Tage an Pfingsten 1997 im Diözesanzeltlager „Tic Tac Toe“ den „fetten Kinderkult“. Über drei Tage verteilt gab es fünfzig verschiedene Angebote, vom Seifenkistenbau über Theater bis hin zur Videofilmproduktion. Mit dieser Aktion wollte der Arbeitskreis der Wölflingsstufe aus der Diözese Augsburg deutlich machen, dass die eigene Kultur der heutigen Kids von vielen Erwachsenen allzu leicht übersehen und nicht beachtet wird. Abgesehen von den 15 Wölflingen sorgten zwölf Friedberger Leiter und Pfadfinder hinter den Kulissen im Staffteam für einen reibungslosen Ablauf und super Essen.

Jupfidiözesanlager:
Am Zeltplatz „Holzweiher“ bei Ochsenhausen trafen sich im Juni 1997 knapp 200 Jungpfadfinder aus der Diözese Augsburg zum Lager „Zeitmaschine“. Die neun Friedberger konnten in unterschiedliche Zeiten schlüpfen und ein Erlebnis mit BP, Otto Lilienthal oder in der Steinzeit mitmachen. Dieses Lager diente der Vorbereitung des diözesanweiten Jungpfadfinderlagers 1998.

Eurofolk 1997 in Belgien:
Friedberger Leiter nahmen an dem europaweiten internationalen Pfadfinderlager teil. In vier verschiedenen Subcamps waren die Teilnehmer über ganz Belgien verteilt. Unter dem Motto „Passport for Europe“ wurden ereignisreiche Tage verbracht und neue Freundschaften geschlossen. Gemeinsam mit allen Teilnehmern des Lagers wurde eine Charta der Begegnung erstellt. In den internationalen wurden Patrouillen Gedanken ausgetauscht und Ziele erarbeitet. So entstanden neun Punkte für den Umgang miteinander, die auch an die Jugendministerien der 22 Teilnehmerländer weitergeleitet wurden.

1998 - 2002 Pfadfinder im 21. Jahrhundert

www.dpsg-friedberg.de
Die Friedberger Pfadfinder gehen Anfang 1998 online. Mit bei den ersten Pfadfinderstämmen in der Diözese Augsburg, die im Internet vertreten sind, hat sich die Seite der Friedberger Pfadfinder rund um die Chronik zu einer festen Größe in der Internetlandschaft der DPSG der Diözese entwickelt. Beim Homepagewettbewerb der Diözese belegen die Friedberger Seiten 2001 den ersten Platz.

Winterwochenende – Mittendrin statt nur dabei.
Über 100 Friedberger DPSGler und PSGlerinnen trotzten im Februar 1998 der Kälte am Karlshof und erlebten ein Wochenende, bei dem das Unterhaltungsprogramm selbst gemacht wurde. Höhepunkt war die Wetten-Dass Show mit den Moderatoren „Gott“ und „Schalk“, zu der jede Gruppe eine originelle Wette beisteuerte.

SOS Diözesanjungpfadfinderlager
in Seeg ’98. Während die Pfadistufe ihr Bayernlager bei Füssen veranstaltete, fand das Augsburger Diözesan-Jupfilager in Seeg statt. Die Friedberger Teilnehmer fanden sich als „Scouts on Survival“ nach einer fiktiven Flugzeugpanne am Lagerplatz ein und erlebten mit ihren Altersgenossen tolle Tage in der Natur.

Wolke 7 Bayern-Pfadfilager
bei Schloss Neuschwanstein’98. Von einer riesigen Bühne aus begrüßte das Leitungsteam des Lagers im strömenden Regen die rund 500 Teilnehmer mit dem Lied "Singing in the Rain". Die Friedberger Pfadis, die zum Lager geradelt waren, erlebten tolle Tage mit interessanten Workshops und ein wenig Sonnenschein. Und wenn das Wetter mal nicht so mitmachte, war die windschiefe aber perfekt dichte Jurte der ideale Ort, an dem sich Bekanntschaften mit Pfadfindern aus ganz Bayern am Lagerfeuer knüpfen ließen.

Bezirksbootshike auf der Amper ’98
Die Pfadistufe im Bezirk Augsburg wagte das Experiment mit 50 Pfadis im September Bootfahren zu gehen und wurde mit schönstem Wetter und eindrucksvollen Tagen belohnt. Für die Friedberger Pfadis war dies die erste Bootstour und eine tolle Gelegenheit Pfadis aus dem Augsburger Raum kennenzulernen.

Kanuhike auf der Amper

Wölflingswirbel
(Jahresaktion der Wölflingsstufe 1998 / Kinder bewegen ihre Welt)
Im Herbst 1998 beteiligten sich die jüngsten Friedberger Pfadfinder an der bundesweiten Kampagne „Wölflingswirbel“ unter dem Motto: „Kinder bewegen ihre Welt“. Nachdem die Friedberger Innenstadt mit kleinen Erkundungen auf den Kopf gestellt worden war, kamen sie schließlich zu dem Entschluss, dass sie am Friedberger Bahnhof bei dessen farblosen, alten Fahrradständern selber Hand anlegen wollten.

Wölflingswirbel 1998

Rovermoot in Australien

Der im Laufe der Zeit etwas in die Jahre geratene Unterstand für Drahtesel sollte mit ein wenig Farbe aufgefrischt werden. Höhepunkt der Aktion war schließlich, als sie dem Friedberger Bürgermeister im Beisein von Stadtjugendpfleger und einem Radiosender ihren zwölf Punkte umfassenden Kinderkummerstadtplan übergaben. Die Wölflinge schafften es so sogar ins Gespräch bei der nächsten Stadtratsitzung zu kommen und so manche Veränderung der weiteren Zukunft in Friedberg wurde auf Initiative des Wölflingswirbels unternommen. Die Aktion sollte ein symbolisches Zeichen dafür sein, zwar auf der einen Seite Missstände der Gesellschaft zu entdecken, aber auch die Bereitschaft zu zeigen, sich gegen diese selbst einzusetzen. Im Frühjahr 1999 wurden alle Ergebnisse, die bis dahin bundesweit gesammelt worden waren, mit Berichten und Photos zu einem riesenlangen Aktionspfeil zusammengeklebt und in Bonn der Bundesfamilienministerin Bergmann als Zeichen für politische Handlungsfähigkeit von Kindern übergeben. In Augsburg war die erfolgreiche Beteiligung an der Aktion dem BDKJ sogar ein Preis auf Platz 2 beim „Bischof Simpert Preis“ und der Münchner Vereinigung „Children for a better world“ einen dritten Platz in ganz Bayern wert.

Rover Moot in Australien
Sechs Rover und Leiter aus Friedberg und Kissing verbrachten Weihnachten und Silvester 1998/99 down under im Hochsommer. Nach der Erkundung des Landes auf eigene Faust nahmen sie am 10th Asia-Pacific / 14th Australian Rovermoot teil und lernten die sprichwörtlich lockere australische Art, aber auch perfekte Organisation kennen.

Fun and Future
Diözesanjugendfestival in St. Ottilien 1999. Eine Friedberger Gruppe von Mitgliedern der KJG und DPSG konnte hier mit 3000 anderen Jugendlichen aus der Diözese zeitgemäße Religiosität und aktuelle Jugendkultur erleben. Höhepunkt der Veranstaltung war die Messe mit dem Bischof und der Auftritt von „The Seer“. Die DPSG Diözesanebene war mit einem eigenen Angebot vertreten und wir halfen beim Aufbau der Jurtenburg tatkräftig mit.

Izuro – Bundesrovertreffen zum Jahr der Begegnung
Im Juni 2000 schlugen über 3000 Rover aus ganz Deutschland und Delegationen anderer Nationen ihre Zelte zur Auftaktveranstaltung des Zukunftsjahrs der Roverstufe im Bundeszentrum Westernohe auf. In rund 80 Workshops setzen sich die Teilnehmer unter anderem mit den Schwerpunktbereichen ihrer Altersstufe auseinander. Die Palette der Themen reichte dabei von der Diskussionsrunde "Zukunftsaussichten für Jugendliche" bis hin zu Informationsangeboten zur Organisation einer internationalen Begegnung. Aber auch praktische Arbeitsgruppen von Spontantheater bis Bodypainting standen auf dem Programm.

Rover fahren nach London
Während dieser Tage im Juni 2000 konnten die jungen Friedberger die englische Hauptstadt erkunden. Natürlich durfte auch ein Besuch im berühmten Wachsfigurenkabinett Madame Tussauds sowie das Foto vor der Wachsfigur des Begründers der Weltpfadfinderbewegung, Sir Baden Powell, nicht fehlen.

"Friedberger Mönche" beim Timescouting

Timescouting – Bezirksstammeslager in Seeg
Auf der einen Seite des Zeltplatzes konnte man im August 2000 gerade noch an den Pyramiden Ägyptens vorbeilaufen, während man ein paar Meter weiter schon Römer und ihre Hinkelsteine sah. Doch auch das Gebrüll von Wikingern, die Peacesongs einiger Hippis mit den vermischten Choralgesängen von über 50 Friedberger Mönchen aus dem Mittelalter machten den Zeittrubel perfekt. Acht Stämme aus dem Bezirk Augsburg sprangen für eine Woche aus einer Zeitmaschine in Seeg und machten aus dem Lagerplatz unter dem Motto "Timescouting - 1000 Jahre sind ein Tag" eine Reise durch die Zeit.

Black Castle (Mühldorf am Inn / Diözese Passau)
Knoten, Holz und Zeltplanen, sowie Diskussionen, Workshops, Gottesdienst und natürlich eine unvergessliche Abschlussfeier – für 12 Friedberger wurde das Jurtenfestival „Black Castle“ in der Diözese Passau zu einem echten Erlebnis im September 2000. Mehr als 300 Pfadfinder aus allen Teilen der Republik schlugen die erste Septemberwoche ihre Zelte in Kirchdorf am Inn bei Passau auf. Über ein Jahr liefen die Vorbereitungen für den Weltrekordversuch, das größte Zelt der Welt zu bauen. Mit einer Grundfläche von 3138 Quadratmetern, die aus 110 einzelnen Jurten bestand, erreichten die Pfadfinder einen Eintrag in das Guinness Buch der Rekorde. Unter dem Motto „Alle unter einem Dach“ wollten sie mit einer nachgebauten Weltkarte ein Zeichen gegen Fremdenhass auf unserer Erde setzen. Um dieses einmalige Projekt durchzuführen fanden im Laufe der Woche über 2500 Meter Holz, 14.000 Meter Seil, 45.744 Knöpfen und rund 1000 Heringe ihren Bestimmungsort in der „Jurtenburg“.

Fett Grün 5 / 2001 (Bundespfadfinderlager – Köln)
1600 Georgspfadfinder trugen das Bundesunternehmen mit dem schillernden Namen „fett-grün – wage das Leben“ in die Domstadt Köln. Die 13- bis 16-jährigen Jugendlichen hatten über ein Wochenende ihre Zelte am Rhein aufgeschlagen. Mit dabei waren auch die Pfadis aus Friedberg. Fettgrün bedeutete Reisen durch die ganze Republik. Zwischen 16 Zeltlagern im gesamten Bundesgebiet konnten die Pfadfinder wählen und vier Wochen lang umherreisen. Die Pfadfinder aus Friedberg schlugen ihre Zelte unter anderem in Aschaffenburg auf. Der Name fettgrün stand für fette Aktionen und Spaß und den hatten alle Beteiligten. Das zentrale Treffen in Köln stellte die geballte Kraft der Altersstufe dar. Mit der Greenparade hielten die Pfadfinder einen wilden Einzug in Köln. Ziel der Parade war der Roncalli-Platz. Im Schatten des Doms stellten sich die einzelnen Zeltlager vor. Die Themen reichten von Sportcamps in Füssen bis hin zu Veranstaltungen für Menschenrechte.

Blue Planets in Raisting

Blue Planets
Friedberger Jungpfadfinder nahmen mit ihren drei Leitern am Diözesanjupfilager im Sommer 2001 teil. Die Satellitenantennen von Raisting gaben die passende Kulisse für galaktische Erlebnisse auf einem interplanetarischen Geländespielwochenende.

Georgstag 2001– unseren Wurzeln auf der Spur
Die DPSG Leiterrunde hatte für die Aktiven der PSG und DPSG ein Geländespiel vorbereitet, bei dem der Weg nach Rettenberg zu einer Reise in die Beziehung der Friedberger Pfadfinder mit dem Georgskirchlein wurde. Die Wölflinge spielten die Georgslegende im Gottesdienst und anschließend trafen sich noch ca. 100 Eltern, Ehemalige und Aktive um den Tag beim Grillen im Pfarrzentrum ausklingen zu lassen.

Spielewochenende 2001 mit der PSG am Karlshof
In diesem Jahr waren die Kinder und Jugendlichen auf einer australischen Wanderung, wo sie allerhand über die Ureinwohner, deren Sagenwelt und Fähigkeiten lernen und ausprobieren konnten.

Inuit 1 / 2002 (Diözesanwölflingswinterlager - Königsdorf)
Über 250 Wölflinge trafen sich zum ersten und einmaligen Winterlager der Diözese Augsburg in Königsdorf bei Bad Tölz. Mit von der Partie war auch die Friedberger Meute und unter dem Motto „Spuren im Schnee“ lebten die Kinder vier Tage lange wie die Inuits. Vor allem die Kindermitbestimmung wurde in diesem Lager groß geschrieben. So trafen sich Vertreter aller Meuten in zwei Kinderkonferenzen im Vorfeld, um zum einen die Programmideen, aber auch die Lagerregeln zu entwerfen und zu beschließen. Bei über 25 verschiedenen Workshops wie Schneeburg bauen, Rodeln, Brot backen, aber auch Winterwanderungen und Bau eines eigenen Wölflingsbüros konnten die Kinder aus über 20 Stämmen ihre Spuren hinterlassen.

2003 - 2007 Pfadfinden ohne Grenzen

Up2date 2003

Georgspfadfinder ebnen den Weg für die Zukunft - dazu nahmen 3500 Mitglieder der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg am bundesweiten Pfadfinderkongress „up2date“ vom 1. bis 4. Mai 2003 in Westernohe/Westerwald teil. Ein ganzer Bus aus der Diözese Augsburg ist angereist. Auch zwei Leiter aus Friedberg waren mit dabei um ihre Stimmen mit abzugeben.

Im Mittelpunkt des viertägigen Kongresses stand dabei die Aufgabe, die Ziele und Richtlinien des Pfadfinderverbandes neu zu orientieren. Bereits seit 2 Jahren lief dazu der Perspektiventwicklungsprozess „update“, bei dem die Leiter/innen der DPSG über die Zukunft ihres Jugendverbandes diskutierten. Zum Höhepunkt dieses Prozesses reisten 3500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Deutschland in den Westerwald, um dort ihre Meinungen und Ideen beim Kongress „up2date“ einzubringen. Sie entwickelten 33 Leitanträge und Positionen, mit denen sich der Pfadfinderverband zukunftsfähig gemacht hat. Wir Pfadfinder beleuchteten dabei in vielfältiger Weise alle Seiten der pfadfinderischen Jugendarbeit und Pädagogik. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Themen Erziehung, Gesellschaft, Kirche und Internationales, sowie der Arbeit in den vier Altersstufen der DPSG.

Matthias Heißler

„Decker-Heim“ in Appertshausen

Bereits seit vielen Jahren war die Friedberger Pfadfinderschaft auf der Suche nach einer neuen Alternative zur „Dasinger Hütte“, da diese durch das angrenzende Freizeitzentrum und später auch den Bauernmarkt für die Gruppen nicht mehr attraktiv war. Nach dem Besichtigen vieler ungeeigneter Objekte wurden wir in dem kleinen Ort Appertshausen zwischen Aindling und Petersdorf fündig. Ein ehemaliges Wochenendhaus mit 2500 m² Grund etwas außerhalb des Ortes am Waldrand gelegen konnte günstig erworben werden. Der notariellen Beurkundung des Kaufs am 22. Juni 1999 folgten vier Jahre Umbauarbeiten. In über 4000 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden wurden alte Wände herausgerissen und neue eingezogen, Schlafräume ausgebaut und Toiletten und eine Küche installiert. So konnte mit Unterstützung durch verschiedene Material- und Geldspenden ein Übernachtungshaus für 18 Personen geschaffen werden. Am 29. Mai 2003 konnten wir das Haus mit einer Messe und anschließendem Fest feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Günter Schreier

↑ Umbauarbeiten im "Decker-Heim"

↓ Einweihungsgottesdienst

Friedberger Roverturm - Cruz del Sur

Cruz del Sur
Dieses Lager dürfte damals für die meisten sicher das größte in ihrer Pfadfinderlaufbahn gewesen sein. Etwa 800 Kinder und Leiter aus der Diözese Augsburg und auch einige Gäste aus Afrika lebten eine Woche lang auf ihren „Kontinenten“ (5 Stufendörfer), lernten in Workshops landestypische Dinge, spielten und genossen ein umfangreiches Rahmenprogramm. Auch eine Stadtbesichtigung im nahe gelegenen Eichstätt war ein Bestandteil des Lagers. Am Ende der Woche arbeiteten nochmals alle Stufen gemeinsam in einem Planspiel. Vor allem hier wurde es besonders deutlich, wie schwer es ist, ein Programm und dessen Ablauf mit 800 Menschen zu koordinieren.

Florian Rathgeber

Pfingsten Westernohe
Schon lange nicht mehr nur ein guter Termin, um tausende Pfadfinder aus allen Bundesländern zu treffen, nein, mittlerweile ist das alljährliche Pfingstlager im Westerwald, für zwei Leiter aus unserem Stamm, zu einem festen Termin im vollen Pfadfinderkalender geworden.
Die Großveranstaltung mit 2500 bis 4500 Pfadfindern aus allen Altersstufen, klappt nicht ohne tatkräftige Unterstützung ehrenamtlicher Staffs.
Neben der Organisation des Einbahnstraßenverkehrs für die ankommenden und abreisenden Pfadfinderstämme sind Dinge wie Feuerholz, Auf- und Abbau der Bühne, Müllentsorgung, Toilettenreinigung, Nachtwache, Freihalten der Fluchtwege, Parkplatzeinweisung, Platzabnahme, Brötchen holen und Gottesdienstvorbereitung nur ein kleiner Teil der Aufgaben, die über die 4 Tage in Westernohe anfallen. Matthias Heißler über seine Beweggründe: „Es ist immer wieder schön, den abfahrenden Bussen mit all den Kluft tragenden Pfadfindern zu winken und das Lächeln in ihren Gesichtern zu sehen. Das bewegt mich persönlich immer wieder meinen Beitrag dazu zu leisten.“

Matthias Heißler

Wölflinge zum Besuch beim Bürgermeister

Faschingsaktionen der Wölflinge
Am 11.11.2003 sind die Jüngsten von uns, die Wölflinge, mit ihrer Faschingsumfrage in Friedberg losgezogen. Ziel war es, einmal herauszufinden, was die Einheimischen vom Faschingstreiben in ihrer Stadt halten. Die Ergebnisse wurden dann unserem Bürgermeister am selben Tag noch präsentiert.
Getreu dem Motto „Mach mit!“ und nicht „Fang an!“ gestalteten sie dann - mit der Unterstützung von ein paar weiteren Jecken aus den anderen Altersstufen - in den kommenden Wochen ihren ersten Faschingswagen, um damit am Umzug am Faschingsdienstag aktiv teilzunehmen.
In den folgenden Jahren war unsere Teilnahme am Umzug durch die Friedberger Innenstadt nicht mehr wegzudenken. Alle waren mit Eifer dabei und konnten viele Friedberger mit ihrer Art Fasching zu feiern, begeistern.

Sascha Braun

Christbaumrückholaktion
Seit 2005 nutzen wir diese Marktlücke und sammeln jedes Jahr um "Heilig-Drei-König" gemeinsam mit der PSG die Christbäume der Friedberger Bürger ein. Der Erfolg gibt uns recht, die Anzahl der Bäume hat sich nach 3 Jahren auf ca. 350 verdreifacht. Mit den vielen fleißigen Helfern und den großen Fahrzeugen von Familie Hartl, Bergmair, Steinhardt und Ziegenaus ist diese Menge aber noch sehr gut zu bewältigen.

Florian Rathgeber

Bezirkstag der Wölflingsstufe Augsburg "Der Wolf, der nie schläft"
Am 22.05.2004 war es endlich soweit! Die erste Wölflingsaktion im Bezirk Augsburg seit Ewigkeiten ging an den Start. Ca. 40 Wölflinge und 11 Leiter aus den Stämmen Univiertel, Haunstetten, Ulrich, Friedberg und Neusäß trafen sich im Univiertel, um gemeinsam den Tag spielend im Sieben-Tisch-Wald zu verbringen.
Dort begegneten die Wös einem ziemlich trägen und verschlafenen Wolf. Dieser schickte sie sogleich los, um seinen Bruder - den "Wolf, der nie schläft" - zu suchen. Das ließen sich die Wölflinge nicht zweimal sagen und in mehreren kleinen Gruppen ging die Suche los.
Dies war allerdings nicht ganz einfach, denn der Wolf hatte uns zwar einige Spuren, aber auch ziemlich knifflige Aufgaben hinterlassen, die es zu bewältigen galt.
Z.B. Feuer machen - aber richtig, mit einem Sieb Wasser schöpfen, Erste Hilfe leisten - wie geht das, und vieles mehr.
Wie nicht anders erwartet meisterten alle Gruppen die Aufgaben und lösten am Ende das Geheimnis um "Den Wolf, der nie schläft". Die Überraschung war groß, dass der geheimnisvolle Wolf niemand anderes war, als Lord Robert Baden-Powell of Gilwell.
Am Ende des Tages konnte man sehen, dass alle einen Riesenspaß hatten und in einem Punkt waren sich alle Wös und Leiter einig: Bald sollte es wieder eine Bezirksaktion geben!

Sabine Schönfelder & Sascha Braun

Bezirkstag der Wölflinge

Jupfi Bezirkslager 2004 – 75 Jahre DPSG
Schon ein Jahr im Voraus begannen im Bezirk die Planungen für das Jahr 2004. 75 Jahre DPSG standen im Kalender.
Jeden Monat des Jahres bekamen wir ein paar zusammengestellte Informationen für unseren extra angelegten Ordner. Knotenkunde, Karte und Kompass, Erste Hilfe und Wetterkunde waren nur ein kleiner Teil von den pfadfinderischen Kenntnissen die wir bis zum großen Lager erlernen mussten.
Dann endlich war es so weit und wir sind zusammen mit den anderen Jupfis aus dem Bezirk Augsburg nach „Schwaighölzl“ gefahren. Unser Lagermotto: „Pfadfinderei wie vor 75 Jahren“.
Neben Lagerfeuer, Schlafen in Jurten, Aufstehen um 6:00 Uhr, Bannerhissen und Morgensport hat ein großer Hike auf dem Plan gestanden.

Wir waren den ganzen Tag unterwegs und hatten alle 2 km eine Station, die wir passieren mussten. Dort wurden die erlernten Kenntnisse auf die Probe gestellt. Es war ein anstrengender Tag, der aber dank des guten Wetters viel Spaß gemacht hat. Wir haben uns wie Pfadfinder vor 75 Jahren gefühlt.

Matthias Heißler

50 Jahre Pfingsten in Westernohe

Am Randes des Dorfes Westernohe im Westerwald befindet sich das Bundeszentrum der DPSG. Das Bundeszentrum umfasst eine Gesamtfläche von 28 Hektar, was ungefähr 40 Fußballfeldern entspricht.

4 Leiter und 1 Rover aus Friedberg waren 2005 ein kleiner Teil von insgesamt knapp 4.300 Pfadfindern, die trotz ziemlich nasser Witterung das ganze Wochenende über den Altenberg & den Kirschbaum unsicher machten.

Der Zeltplatz Altenberg liegt auf dem »alten Berg« und wurde nach dem Gründungsort der DPSG benannt. Der Kirschbaum hat seinen Namen NICHT von einem Baum, der früher dort gestanden haben soll. Es ist die alte Bezeichnung des Flurstücks und ist über Jahrzehnte überliefert worden, trägt den Namen also schon immer.

Dirk Schönfelder

Winterhike "Holzwurm-Eis" - im schönen Westallgäu

Wir schreiben das Jahr 2005 nach Christus. - Ganz Deutschland ist vom Winterschlaf besetzt. - Ganz Deutschland?

Nein! Ein aus unbeugsamen Pfadfindernleitern (darunter ein paar Friedberger) zusammengewürfelter Haufen aus 6 Stämmen südlich des Weißwurstäquators hörte nicht auf, erbitterten Widerstand zu leisten!

Die dem Winter trotzenden Pfadfinder zogen mit Rucksack und Jurte los, über Stock und Stein, über Eisflächen und matschige Wiesen und durch Baumschlag gefährdete Wälder. Unterwegs wurde es nicht langweilig, denn es gab viel zu sehen:

Von den „riesigen“ Wasserfällen eines Wildbachs bis zu einem wirklich tollen Walderlebnispfad mit Hängematten, einer Bachüberquerung uvm.

Irgendwo in der Nähe eines Ferien-Bauernhofes in Österreich nach der ausgiebigen Begrüßung durch eine Eselherde, Kaninchen, Hund und was da sonst noch alles rumlief, wurde - zur Verwunderung des Besitzers (Zitat: "Die spinnen, die Pfadfinder") - auf freiem Feld die Jurte aufgestellt und das Feuer geschürt. Mit Raclette, Rotwein und einer Außentemperatur um -20°C wurde es ein sehr lustiger Abend.

Wir bedanken uns beim Concilium Verniculi Lignei (AK Holzwurm) für einen etwas chaotischen, aber super spaßigen Winterhike!

Dei viae vestrae faveant!
(Mögen die Götter Euren Wegen gewogen sein, d.h. Gut Pfad)

Anmerkung: "Holzwurm" ist der "Pfadfindertechnik"-Kurs der Diözese an dem unsere Leiter regelmäßig teilnehmen.

Sabine Schönfelder & Uli Schwarz

WöBezirksWochenende2005

Im April 2005 erhielten alle Wölflinge aus dem Bezirk Augsburg einen recht seltsamen Brief, in dem der Besitzer des Hühnerhofs (bei Tannhausen) diese um Hilfe bat. Ein gruseliges Phantom treibe auf seinem Hof sein Unwesen und lasse allerlei seltsame Dinge geschehen. Natürlich waren auch die Friedberger Wölflinge sofort bereit zu helfen und so trafen sich insgesamt ca. 70 Wös vom 15.-17. April, um der Sache auf den Grund zu gehen. Mit dedektivischem Spürsinn und allen Regeln der Kunst, geheimnisvolle Vorkommnisse zu erforschen, konnte die Identität des Phantoms geklärt und dessen Motivation, so zu handeln, hinterfragt werden. Dennoch bewiesen die Wölflinge Herz für den ehemaligen Besitzer, Herrn Trauerweide.
Ende gut, alles gut

Sabine Schönfelder & Sascha Braun

Eurojam (28.07.2005 – 11.08.2005)

Ein besonders Highlight eines jeden Pfadfinderlebens ist ein internationales Großlager. Mit dem Eurojam war es dann 2005 wieder so weit. Dieses war ein internationales Zeltlager mit rund 20.000 Teilnehmern aus Ländern rund um den Globus, wie z.B. Guadeloupe, Korea, USA, Japan und Kanada sowie allen europäischen Staaten. Es fand im Hylands Park in Chelmsford nahe London, England, statt. Die Friedberger Pfadfinder (bestehend aus der DPSG- und PSG-Friedberg) besuchten das Lager mit einer 50-köpfigen Gruppe.

Das Eurojam warf seine Schatten schon weit im Voraus. Über ein Jahr erstreckte sich die Vorbereitungsphase. Informationen über das Lager mussten gesammelt und an die Eltern weitergegeben werden, in Zusammenarbeit mit dem Kontingent der DPSG wurden ein Halstuch, Aufnäher und Merchandising-Artikel entworfen. Außerdem hatte man sich zum Ziel gesetzt, die Anreise durch Geldaktionen zu finanzieren. Ein Teil kam so durch Projekte der Gruppen wie z.B. Einkaufswägen zurückschieben, Schuheputzen in der Fußgängerzone, leere Tintenpatronen sammeln oder dem allseits beliebten Kuchenverkauf zusammen. Des Weiteren fanden stammes- bzw. verbandübergreifende Aktionen wie ein Öffentlichkeitstag, Kinderbetreuung und eine Christbaumsammelaktion statt.

Als dann am 28.07.2005 um 20 Uhr der Bus vom Parkplatz des TSV-Geländes Richtung England abfuhr, war die letzte anstrengende Phase der Vorbereitungen schlagartig vergessen. Man blickte voraus auf ein unvergessliches Lager.

Jeder war froh, als man nach der 20 Stunden dauernden Reise endlich auf dem „Zeltplatz“ ankam. Der Rest des ersten Tages und der zweite Tag wurden mit dem Aufbau der Jurten und dem Erkunden des großen Lagerplatzes verbracht. Die in Deutschland gewohnten Jurten stellten eine Besonderheit für Teilnehmer aus anderen Ländern dar. So manche warfen staunende Blicke auf die Schwarzzelte. Aber auch für uns gab es viel Neues zu entdecken, z.B. Pfadfindergruppen, die mit Kleiderschränken auf ein Lager reisen, oder asiatische Gruppen, die bis heute wie das Militär marschieren. Am Abend des zweiten Tages wurde das Lager mit einer großen Eröffnungsfeier eingeläutet.

Tags darauf mussten wir früh raus, denn auf dem Programm stand „Splash!“. Dies war eine sogenannte Off-Site Aktivität, von der es insgesamt drei Stück gab. Bei Splash! ging's an einen nahe gelegenen See. Dort konnten verschiedene Sportarten an Wasser und zu Lande ausprobiert werden: Kanufahren, Windsurfen, Bellboating, eine Radtour um den See und vieles mehr. Die beiden anderen Off-Site Aktivitäten waren „Gilwell Adventure“ und „Starburst“. Beim Gilwell Adventure drehte sich alles um geistige und körperliche Herausforderungen. Man konnte sich z.B. in der Mountain-Zone an Kletterparcours und Kletterwänden versuchen. Unter anderem gab es noch eine Motion-Zone mit Go-Cart-Rennen oder Trampolinspringen. Das Motto „Jeden Tag eine gute Tat“, wurde beim „Starburst“ umgesetzt. An diesem Tag ging es darum, einen Beitrag für die lokale Bevölkerung oder zum Umweltschutz zu leisten. Dazu gehörte z.B. das Wechseln des Sandes in einem Kindergarten oder das Säubern eines Strandabschnittes von Müll. Aber auch auf dem Lagerplatz gab es genügend zu erleben. Über die knapp zwei Wochen verteilt gab es Workshops zu den verschiedenen Themen. Dabei wurden viele Bereiche von Kreativität über Kultur, Wissenschaft und Technologie bis hin zu Sport und Spiele abgedeckt. Somit war für jeden was Passendes dabei. Highlights waren das Kosten fremder Speisen, der Bau eines Solarofens oder das Binden des eigenen Buches. Ein besonderer Tag des Lagers war der „Celebrate Europe Day“. Er startete mit einem gemeinsamen Frühstück in der Arena. Anschließend wurde ein ökumenischer Wortgottesdienst gehalten und das Pfadfinderversprechen erneuert. Nachmittags fanden europaweite Spiele (Tour de France, Brücken bauen,…) statt. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Rock Party. Nach zwölf Tagen aufregendem Lagerleben wurde dann das Eurojam mit einer gigantischen Abschlussfeier samt Feuerwerk beendet. Am nächsten Morgen wurde das Lager abgebaut und man begab sich auf die Heimreise. Völlig erschöpft, aber mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken sind wir am 11.08.2005 abends in Friedberg angekommen.

Michael Heiß

Leiterrundenausflug nach Salzburg

Nach einer längeren Auszeit gönnten sich die Leiterinnen und Leiter beider Verbände, PSG und DPSG, wieder einmal ein gemeinsames Wochenende. Im Vordergrund standen hier nicht das übliche Planen von Lagern oder Aktionen, sondern das Beisammensein und der Spaß.

Wir verbrachten das Wochenende im Haus der Salzburger Pfadfinder, das etwas unterhalb des Schlosses aber viele Meter über der Stadt gelegen eine schöne Aussicht bietet. Einige Hartgesottene zelteten im Garten, doch in der vorletzten Nacht regnete es so stark, dass schließlich alle in das Haus umgezogen sind. In Salzburg liegt es natürlich nahe, einige Trips zum Essen, Shoppen, Brauereibesichtigung oder einfach nur Sightseeing, in diese schöne Stadt zu unternehmen. Nach drei erlebnisreichen und entspannten Tagen brachte uns der Zug wieder zurück in die Heimat.

Florian Rathgeber

Jupfi-Mittelalter-Bezirkslager 2005

Auch 2005 gab es wieder von Augsburg aus ein Bezirkslager, um bekannte Gesichter wieder zu treffen. Dieses Jahr stand das Lager unter dem Motto „Mittelalter“.

Schon der Zeltplatz auf dem Michelsberg hat an das Mittelalter erinnert. Weit weg von der nächsten Stadt, von Hügeln, Felsen und viel Grün umgeben, war eine große Wiese am Hang, auf der die Zelte aufgeschlagen wurden. Am Samstag hat jeder Stamm ein eigenes Wappen entworfen und auf ein Ritterschild gemalt. Ebenso wurde die Möglichkeit geboten, mittelalterliche Workshops zu besuchen. Vor allem die Workshops „Brotbacken im Holzofen“ und „Lochbraten für 100 Mann“ waren eine tolle Erfahrung für jeden Teilnehmer. Das Ganze war für den mittelalterlichen Abend am Lagerfeuer gedacht.

Nach einem leider verregneten Abend in der Jurte, der aber trotz allem sehr nahrhaft war, packten wir am Sonntag wieder unsere Sachen und es ging wieder zurück nach Friedberg.

Matthias Heißler

*Passwort: *b*l*a*u*

Im Sommer 2006 war es wieder einmal so weit: Nach rund 20 Jahren fand im Bundeszentrum in Westernohe wieder ein Bundeslager der Jungpfadfinderstufe statt. Das „Passwort: *b*l*a*u“! Auch dieses mal waren die Friedberger mit ihren Jupfis dabei und erlebten gemeinsam mit den 2000 anderen Teilnehmern des Lagers eine Woche voller Eindrücke, Abenteuer und Erfahrungen!

Auch ein neues Stufen-Logo der Jupfis, "der Kobold", entstand auf diesem Lager!

Jakob Ried

Diözesanwölflingshike LUPIA - unterwegs zur Stadt der Kinder

Vom 15. - 18.06.2006 machten sich alle Wölflinge der Diözese Augsburg auf eine Expedition durch das Nördlinger Ries, um die sagenumwobene Stadt LUPIA wieder zu finden.

Die Friedberger Wölflinge waren natürlich mittendrin.

Nach einem Expeditionstraining ging es los und die Gruppen mussten sich zwei Tage alleine bis zur Stadt durchschlagen. Denn nur, wer sich würdig erwies und die versteckten Schlüssel fand, konnte nach Lupia gelangen.

Dort gab es von einer Wasserrutsche über Schokohäuser und allerlei Lagerbauten alles, was Wölflinge sich wünschen. Zum Abschluss fand für alle noch eine riesige Party statt.

Sabine Schönfelder

Werbung:

KNIESS
Friedberger Eisenhandlung
Christian Kniess GmbH

Farben GLASS
Fachgeschäft & Malermeisterbetrieb
Ludwigstraße 22
86316 Friedberg
Tel. 0821/602121

„Flinke Hände, flinke Füße“
Jahresaktionen der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg

Tätige Solidarität
- seine Fragen mit den Freunden besprechen und gemeinsam überlegen, wie man weiterkommt,
- den anderen als Partner annehmen und mit ihm zusammenarbeiten,
- Unrecht erkennen und gemeinsam dagegen angehen
- einen Blick dafür haben, wo Hilfe nötig ist

Seit 1960 findet die bundesweite Aktion „Flinke Hände, flinke Füße“ statt. Nachdem schon 1958 eine Freizeit für körperbehinderte Jungen als Zeltlager auf dem Bundeszeltplatz Westernohe/Westerwald durchgeführt worden war, wollte man jetzt daran gehen, dort ein Erholungsheim für behinderte Jugendliche zu errichten. Dieses Erholungsheim und die Bundeskursstätte wurden 1964 fertiggestellt. In der Ordnung unseres Verbandes findet sich ein Kapitel mit dem Titel „Leben in tätiger Solidarität“. Dort heißt es unter anderem: „Wir erkennen in jedem Menschen unsere Schwester und unseren Bruder. Deshalb engagieren wir uns mit Behinderten, Ausländern und Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben, für deren Belange“. Daher widmen sich die Jahresaktionen im Wechsel jeweils den Themen Entwicklungsarbeit, Behindertenarbeit und interkulturelles Lernen.

In der Jahresaktion erarbeiten die Mitglieder nicht nur Geld, sondern sie bilden sich auch eine eigene Meinung und unterstützen selbst gewählte Projekte. Die Aktion kann die Erfahrung vermitteln, daß viele kleine Ergebnisse die Verwirklichung großer Aufgaben ermöglichen und damit an einem Punkt die Veränderung der Situation erreichen. Damit wird die Aktion zu einem Beitrag gegen Resignation und Passivität.

Die Friedberger Pfadfinder waren von Anfang an mit dabei, als es darum ging, flinke Hände und Füße zu beweisen. Auf tatkräftige Unterstützung der Landwirte bei unseren jährlichen Altpapier-, und anfangs auch Flaschensammlungen konnte man stets zählen. Die Altpapiersammlung wurde schnell ein fester Bestandteil im Jahreslauf der Friedberger Pfadfinder und erfreut sich tatkräftiger Unterstützung durch die Bevölkerung. Jährlich konnten so bis zu 90 Tonnen Altpapier und Altkleider gesammelt und der Erlös der Jahresaktion gespendet werden.

Auch in der Behindertenarbeit wurde tätige Solidarität bewiesen: Friedberger Leiter und Leiterinnen unterstützen tatkräftig die Behindertengruppe „Flinke Räder, flinke Füße“ unserer Pfarrei St. Jakob. Neben den monatlichen Treffen wurden auch gemeinsame Auslandsfahrten nach Dänemark oder England unternommen.

1978 - 2007 Chronologie der Stammeslager

Stammeslager 78 in Sankt Stephan bei Rehling - Pfingsten 1978
Unter dem Thema „Piraten“ stand ein dreitägiges Lager des Friedberger Pfadfinderstammes in Sankt Stephan bei Rehling. Daran nahmen 80 Mitglieder dieser Jugendorganisation im Alter von 8 bis 18 Jahren teil. Bis auf ein schweres Gewitter beim Heimweg vom Lager zeigte sich auch das Wetter von der besten Seite.
Bei strahlendem Sonnenschein ging es Richtung Rehling. Der Aufbau des Lagers nahm nur wenig Zeit in Anspruch, da Stammesvorsitzender Helmut Heißler bereits am Tag vorher Küchen- und Aufenthaltszelte mit einigen Helfern aufgestellt hatte. So konnten die Pfadfinder nach getaner Arbeit schnell zum angenehmeren Teil des Lagers übergehen.
Viel Freizeit verbrachten die Jungen mit Spielen. Dabei zog sich eine „Schatzsuche“ über die gesamte Dauer des Lagers hin. Auch wurden einige Nachtspiele und ein Geschicklichkeitslauf durchgeführt. Dabei vergaben die Organisatoren jeweils für die erbrachten Leistungen Punkte.
Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Das Mittagessen wurde jeweils von einer Fernküche geliefert. Frühstück und Abendessen bereiteten sich die Pfadfinder im Lager selbst zu.
Für die Verbreitung von Neuigkeiten sorgte ein eigens eingerichteter Info-Stand, das sogenannte Redaktionszelt. Nebenan hatten die Pfadfinder Gelegenheit, mit Farbdosen zu spritzen.
Einen Lagergottesdienst hielt Kurat Pater Baumeister am zweiten Tag. Dazu waren auch viele Eltern gekommen. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, sich davon zu überzeugen, wie ihre Sprößlinge untergebracht waren und womit sie sich beschäftigten.
Am letzten Tag zogen dann drohende Gewitterwolken auf. So wurde der Abbau der Zelte rasch vorangetrieben. Trotzdem ließ sich nicht verhindern, dass die Pfadfinder-Piraten noch eine steife Brise und reichlich Feuchtigkeit von oben abbekamen.

Stammeslager 84 im Schwaighölzl bei Neuburg 5.9. - 9.9.1984
Ein gemeinsames Stammeslager veranstalteten die Friedberger Pfadfinderinnen und Pfadfinder im „Schwaighölzl“ bei Neuburg. Ungefähr 60 Mitglieder der beiden Stämme im Alter von neun bis 28 Jahren ließen sich durch anhaltenden Regen die Laune nicht verderben. Doch nicht nur das Zelten auf dem schlammigen Lagerplatz war für alle ein Erlebnis, man tobte sich auch mit viel Phantasie an dem Motto „Reise zum neuen Planeten“ aus.
Bereits die Anreise wurde für die Teilnehmer zum Abenteuer. Die Älteren strampelten mit vollbepackten Fahrrädern in Richtung Schwaighölzl. Regen störte dabei die gute Laune genauso wenig wie kleine Pannen. Die Jüngeren fuhren mit dem Zug nach Neuburg und gelangten von dort aus zum Zeltplatz. Vom Regen war niemand verschont geblieben, doch nachdem man sich mit heißem Tee wieder aufgewärmt hatte, packte man mit frischem Mut den Lageraufbau an.

Da sah man geschäftige Wichtel und Wölflinge (so werden die jüngsten Mädchen und Buben genannt) Feuerholz hin- und herschleppen, Zelte wurden aufgeschlagen, Planen gespannt und Feuerstellen gebaut. Allerlei Nützliches, wie zum Beispiel Schuhständer, eine Spüle aus Bauholz, Handtuchständer, Müllsackhalter oder gar ein Regenauffanggerät wurden vor allem von den Kleineren mit viel Phantasie erfunden.
Am Abend ließ man sich dann ein großes Büfett schmecken. Allerlei exotische Leckereien waren von den Leitern vorbereitet worden, als Einstimmung auf die anschließende Begrüßung. Feierlich wurde dabei das große Motto bekanntgegeben: „Reise zum neuen Planeten". Ein Raumschiff vom Stern „Friedbergia“ sei auf dem Planeten „Schlammus“ notgelandet. Ein Triebwerksschaden zwinge nun die 60-köpfige Besatzung zu einem mehrtägigen Aufenthalt. Es liege nun an den einzelnen Gruppen, den neuen Planeten zu besiedeln und eigene Kulturen zu entwickeln, ganz so wie sie es sich vorstellten.
Und so wurde entwickelt und besiedelt. Bald hatten die vier Gruppen eigene Namen gefunden. „Waldgeister aus Lilliput“, so nannten sich die Jüngsten. Auch „Erdmännchen“, „Schlammagier“ oder „Kreativier“ konnte man finden. Während die „Schlammagier“ gar nicht mehr für Schlamm zu sorgen brauchten, weil 60 Planetensiedler den Platz bei anhaltendem Regen in einen Sumpf verwandelt hatten, bastelten die „Waldgeister aus Lilliput“ schon an gespenstischen Gewändern. Die „Erdmännchen“ suchten nach fossilen Überresten ihrer Vorfahren und die „Kreativier“ entwickelten ihre eigene „Hymne“.
Höhepunkt des ganzen Lagers war das große Abschlussfest. Zuerst feierten alle gemeinsam mit Pater Kratzel, am Lagerfeuer versammelt, eine selbstgestaltete Messe. Danach bot jede Gruppe den anderen ihr „Nationalgericht“ an. Gesättigt von „Schlammburgern“ und Fliegenpilzen gestaltete man nun gemeinsam den Abend. Die Waldgeister aus Lilliput lehrten die Leiter bei einer Geisterstunde das Fürchten und Lachen. Die Schlammagier führten einen „Schlammtanz“ und eine „Lagerhitparade“ auf. Ihre „Hymne“ gaben die Kreativier zum Besten. Die Erdmännchen stellten ihre gesammelten Funde in einem kerzenbeleuchteten „Erdmännchen-Museum“ aus.
Noch am gleichen Abend ging die Kunde um, der Triebwerksschaden des Raumschiffes sei wieder repariert, und man könne anderntags wieder zum Planet „Friedbergia“ aufbrechen. Der Lagerabbau ging dann schnell von der Hand und abends saßen die müden Planetenbewohner schon in der heimischen Badewanne.

Stammeslager in Roßhaupten am Forggensee 1.- 5.6. 1988
Immerhin 120 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Friedberg waren beim dreitägigen Stammeslager in Roßhaupten am Forggensee mit dabei. Bereits im Februar wurden die Planungen für dieses Lager in der gemeinsamen Leiterrunde von PSG und DPSG in Angriff genommen. Hier kam man auch auf das Thema für das Lager - “Wir bauen ein Dorf!“. Jede Gruppe steuerte etwas zu dem selber errichteten Dorf bei.
Schließlich machte sich eine neunköpfige Crew auf den Weg, um die letzten Vorbereitungen für das Lager vor Ort in Roßhaupten zu treffen.

Für 120 Personen wurden als Übernachtungsmöglichkeiten Gruppenzelte errichtet, welche zum Teil von anderen Pfadfinderstämmen aus dem Raum Augsburg oder vom Kreisjugendring geliehen wurden, da die Friedberger nicht über ein solch großes Arsenal an Zelten verfügten. Am eigentlichen Abreisetag trat dann die Vorbereitungscrew wieder den Weg nach Friedberg an, um sich gemeinsam mit allen anderen Lagerteilnehmern auf den Weg nach Roßhaupten zu machen. Die von Füssen aus geplante Schifffahrt nach Roßhaupten musste entfallen, da der Forggensee (ein Stausee) noch nicht voll eingelassen war und somit die Schifffahrt ihren Betrieb noch nicht aufgenommen hatte.

In Roßhaupten angekommen, mussten die Lagerteilnehmer noch etwa einen zwei Kilometer langen Marsch zum Lagerplatz machen, ehe Stammesfürst Bernhard Wissing das Lager offiziell für eröffnet erklärte. Im Laufe des Lagers hatten die Kinder die Möglichkeit, sich in sogenannten „Workshops“ zu beschäftigen. Das vielfältige Angebot reichte zum Beispiel vom Floßbau über Schmuckherstellung bis hin zu einer Schreinerei. Besonderen Anklang fand auch die Redaktion der lagereigenen Zeitung „Schmierfink“, welche jeden Tag über das Wichtigste aus dem Lager berichtete. Dieses Blatt wurde täglich am frühen Nachmittag jeweils zur lagereigenen Währung von einem „Wogel“ verkauft.

Sehr beliebt und deshalb stark frequentiert war die dorfeigene Wirtschaft, welche von der Roverrunde der DPSG unterhalten wurde. Hier hatte man, trotz des schlechten Wetters, die Möglichkeit, an zwei selbsterrichteten Hochfeuerstellen am Lagerfeuer zu sitzen und aus selbstgemachten Samowaren Tee zu trinken oder die Spezialität des Hauses - Knoblauchbrote - zu verzehren.

Aufgrund des fast immer andauernden Regens war die Wirtschaft der einzige trockene Platz, um mit Stammeskurat Pater Berthold Kratzel am Samstagabend eine heilige Messe zu feiern. Höhepunkt des Lagers war die Wahl der Miss Forggensee. Weitere Programmpunkte dieses Abends waren Lieder und Sketche der Jungpfadfinder und Pfadfinder, orientalische Bauchtänze der Rovergruppe und eine trotz Regens stattfindende Nachtwanderung. Schwierigkeiten bereitete den Pfadfindern der Abbau am letzten Tag aufgrund der immens schlechten Wetterlage. Trotzdem konnte durch eine sehr gute Zusammenarbeit der gesamte Abbau recht schnell bewerkstelligt werden.

Stammeslager in Pfünz bei Eichstätt 7. - 13.9.1992

Insgesamt 80 Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus Friedberg erlebten eine Woche lang gemeinsam das Lagerleben. Die jungen Leute im Alter von 7 bis 25 Jahren fuhren mit dem Zug nach Eichstätt, von wo aus sie den zweistündigen Marsch zum Zeltplatz in Pfünz antraten. In den folgenden Tagen dachten sich die Pfadfinder neue Spiele aus, bauten am Lager und begaben sich auf Schatzsuche.

Einen Höhepunkt bildete der ganztägige „Hike“, bei dem sechs Kleingruppen die historischen und landschaftlichen Besonderheiten der Umgebung erkundeten. Zur Verpflegung bekamen die Gruppen Kartoffeln und rohe Eier mit, die sie mit Hilfe von Alufolie und sieben Zündhölzern selbst zubereiten sollten.

Am Abend trafen sich alle erschöpft im nahegelegenen Römerkastell, in dem sie bei einer kleinen Feier voll auf ihre Kosten kamen. Nach soviel Abenteuer machte auch das Zubereiten der Speisen viel Spaß.
Ein Erfolg war das Fest zum Anlass des 60-jährigen Bestehens der Pfadfinder am letzten Abend, zu dem auch die Pfadfinderfreunde e.V. eingeladen waren. Die Gruppen präsentierten Artistendarbietungen, Dingsda- und Herzblatt-Shows sowie Feuerspucken. Die Pfadfinder waren eine Woche lang mit vollem Eifer und ganzem Einsatz dabei und am Schluss einstimmig der Meinung: „So was sollte es öfter geben!“

Stammeslager am Holzweiher bei Ochsenhausen 4. - 10.9.1995
Unter dem Motto „Nimm 2“ waren in der letzten Sommerferienwoche rund 100 Friedberger Kinder aller Altersstufen mit ihren Leitern auf dem Stammeslager in Ochsenhausen. Dieses Lager wurde in Zusammenarbeit mit den Buben und Mädchen der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, sowie den Mädchen der Pfadfinderinnenschaft St. Georg durchgeführt. Das letzte Stammeslager der Friedberger Pfadfinder lag über drei Jahre zurück, und somit war die Zeit wieder überreif für eine gemeinsame Woche mit Groß und Klein.
Bereits vier Tage vor Beginn hatten Leiter mit dem Aufbau begonnen. Es entstand unter anderem eine elf Meter hohe Jurtenburg. Diese bestand aus vielen Stoffplanen, die durch geschicktes und mühsames Verknoten, eine Kuppel ergaben, in der sich alle Teilnehmer im Trockenen versammeln konnten.

Natürlich gab es jede Menge Programm. Nach der Ankunft am Montag wurde der Dienstag zu einem „Ökologie-Tag“, bei dem die Kinder die Möglichkeit hatten ihrer Umwelt genauer auf die Spur zu kommen. Angefangen von Wasseruntersuchungen mit dem Mikroskop, über Bumerang-Bau und T-Shirt-Batik bis hin zu einem Leder-Workshop war für alle Geschmäcker etwas dabei.
Am nächsten Tag bereiteten sich alle auf den bevorstehenden Hike vor. Das ist ein großer Geländelauf, bei dem die einzelnen Gruppen diverse Aufgaben erfüllen müssen. Wer wollte, konnte also seine Kenntnisse in Knoten, Erster Hilfe, Wegzeichen, Feuerstellen und ähnlichem etwas auffrischen. Am nächsten Morgen ging es dann in aller Frühe los. Nach dem Wecken, Morgensport, Gebet und Frühstück machten sich die Gruppen auf den Weg. Hierbei wurden sie in zwei Gruppen eingeteilt. Die Älteren mussten immerhin zwanzig Kilometer laufen, während die jüngeren Pfadfinder schon nach acht Kilometern ihr Ziel erreicht hatten.
Unterwegs mussten sie zum Beispiel eine Stunde unentgeltlich auf einem Bauernhof arbeiten oder ihr nächstes Etappenziel mit dem Kompass anpeilen.

Tags darauf hieß es zum ersten Mal wieder ausruhen, bevor es am Samstag in einen neuen Workshop-Tag ging. Das war der sogenannte „High-Tech-Tag“. Hier hatte man die Möglichkeit, die Wirtschaft im Kleinen nachzustellen und sich gegen Bezahlung von Fruchtbonbons gegenseitig Aufträge zu geben. Es gab eine Zeitung, die auf die Unterstützung des Fotolabors angewiesen war. Dieses fotographierte und entwickelte auf dem Lager eigene Bilder.

Das Management, das die Aufträge überwachte, wurde von einem Büro mit mehreren Computern für Schreibarbeiten unterstützt. Die Amateurfunk-Station DF0GBS (German Boy Scouts) war für viele andere Funker auf der Welt eine Kontaktmöglichkeit für Sonderpunkte, und somit rauschten während des Tages die verschiedensten Länder durch den Äther, um mit dem Stammeslager in Ochsenhausen zu sprechen.
Eine andere Gruppe bastelte mit Bauteilen und Platinen einen TED zur Abstimmung über das Abendprogramm. Da gab es dann das von zwei anderen Gruppen vorbereitete Popcorn in Bauchläden und die Stammeslagernachrichten aus dem Video-Workshop.
Die Organisatoren glauben, dass sie bei dem Stammeslager ihr Ziel erreicht haben, den Kindern einerseits den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und Ökologie zu zeigen, andererseits aber auch den sinnvollen Einsatz von Technik im rechten Maß. Außerdem wandten sich die jungen Friedberger in diesem Lager wieder den Wurzeln der Pfadfinder zu.

Stammeslager am Abtsee bei Laufen 3. - 11.9.1999

In der letzten Sommerferienwoche waren rund 55 Mädchen und Jungen aller Altersstufen mit ihren Leitern unter dem Motto "Besiedel es jetzt!" auf dem "Stammeslager ´99" im Berchtesgadener Land. Bereits die Anreise war ein Ereignis für sich. Jede Gruppe erlebte unterschiedlichste Abenteuer, da sich die Mädchen und Jungen je nach Alter per Zug, zu Fuß mit dem Leiterwagen oder auch mit dem Auto dem Zeltplatz, ihrem "Siedlungsziel" am oberbayerischen Abtsee nahe der österreichischen Grenze näherten.
Die ersten Tage waren Leiter und Kinder damit beschäftigt Zelte, aber auch die Jurtenburg aufzubauen. Auch ein Lagereingang aus Schnüren und Feuerstellen wurden errichtet, um das Lagerleben für die nächsten sechs Tage so angenehm wie möglich zu gestalten und eine Besiedelung des "gefunden Gebietes" zu sichern.

Bereits in der ersten Nacht ging es los, sich um die eigentliche Besiedelung zu kümmern und in einem Nachtspiel mussten so allerhand knifflige Aufgaben erfüllt werden, um die Götter und Geister des Landes davon zu überzeugen hier siedeln zu dürfen. Dazu wurde das Orakel befragt. In unterschiedlichsten Gruppen hangelte man sich über Seile bei Phantasieschluchten, vermaß das Land auf den Meter genau oder holte schwimmende Botschaften mit dem Ruderboot vom Abtsee.

Die Götter des Landes waren nun besänftigt, aber dennoch manchmal ziemlich launisch. Es galt am nächsten Tag bei einem Rollenspiel in Gruppen strategisch günstig Siedlungen aufzubauen, die Infrastruktur zu sichern und geschickt Handel zu treiben. Hierzu wurde ein überdimensionales Spielfeld, ähnlich dem Brettspiel "Die Siedler von Catan" aufgebaut, welches so groß war, dass die Mitspieler nicht neben, sondern im Spielfeld stehen konnten. Gemeinsam wurden aus Pappe, Holz und anderen Materialen Siedlungen und Städte gebaut. Jede der Gruppen versuchte hierbei möglichst geschickt ihre Häuser und Straßen auf dem Spielfeld zu platzieren.

Wiederum einen Tag später kam der traditionelle Pfadfinderhike. Es galt das neubesiedelte Land zu entdecken. Dazu zogen die Gruppen aus, erkundeten die Umgebung des Zeltplatzes und lösten zahlreiche Aufgaben. So mussten sie zum Beispiel fehlende Kartenstücke ersetzen, Tierspuren in Gips gießen und Passanten nach ihrer Erfahrung mit Pfadfindern befragen oder angefangen mit einer Kartoffel im Laufe des Tages etwas möglichst Wertvolles eintauschen.

Das Ende des Lagers rundete eine gigantische Disco im Gemeinschaftszelt, der Jurte, ab, bevor schließlich das Lager romantisch mit Gitarre und Gesang am Lagerfeuer beendet wurde. Für viele Kinder und Jugendliche hieß es nach sechs Tagen Abenteuer nach einer Zeltlagermesse mit Kurat Jochen Ruiner Abschied zu nehmen und etwas vom Geist des Lagers mitzunehmen. Ruiner meinte hierbei eine unauslöschliche Erinnerung an eine gemeinsame Woche mit Groß und Klein und ein gewisses Schmunzeln, wenn man sich an so manches Erlebnis auf dem Zeltlager zurückerinnern wird.

Stammeslager in Möhringen bei Tuttlingen 7. – 12.9.2004

Die letzte Sommerferienwoche diente auch im Jahr 2004 dazu, nach fünfjähriger Pause endlich wieder auf ein Stammeslager zu fahren. 100 Mädchen und Jungen der DPSG und PSG Friedberg erlebten eine sonnige Woche unter dem Motto „Robin Hood“. Fast alle Gruppen nutzten das schöne Wetter und die idyllische Landschaft entlang der Donau, um sich schon einige Tage vorher zu Fuß auf den Weg zum Lagerplatz zu machen.

Dort angekommen galt es erstmal, Solidarität zu beweisen und sich gegenseitig beim Zeltaufbau zu unterstützen. Am nächsten Tag wurde der Lagerplatz z.B. mit einer „Chill-out-Jurte“, einem Briefkasten oder einem Jurtenturm richtig gemütlich eingerichtet. Diejenigen, die daran eher wenig Spaß hatten, konnten sich beim Baseball austoben. Am Donnerstag wurden die Kinder in zahlreichen Workshops zu richtigen, mittelalterlichen Handwerkern ausgebildet: der eine lernte, Bogen zu bauen und damit zu schießen, der nächste konnte seine Fähigkeiten als Alchemist erweitern. Wieder andere übten sich in der Verarbeitung von Leder, Filz oder auch als Schmied. Am Abend wurde Robin Hood entführt und alle gemeinsam mussten sich auf den Weg machen, Aufgaben zu erfüllen, um ihn finden und befreien zu können.

Der nächste Tag bot wieder ein anstrengendes Programm, denn es galt, sich als Rätselkönig hervorzutun und in einem Stadtspiel alle richtigen Antworten zu finden. Dies war mit einem hohen Laufpensum verbunden, doch als am Ende der Goldschatz gefunden war, waren alle Strapazen vergessen.

Bei einem mittelalterlichen Lager darf natürlich auch ein Wettstreit im Sackschlagen, Tauziehen, Bogenschießen und vielem mehr nicht fehlen. Der Beste darin wurde am Samstag ermittelt. Nachdem alle ihren Mut bewiesen hatten wurde ihnen auch die große Ehre zuteil, am Abend mit Robin Hood und Lady Marian die Verlobung feiern zu dürfen. Einige Showeinlagen und das von den Gruppen vorbereitete Essen trugen zu einem hervorragenden Fest bei.

Nachdem am nächsten Tag wieder alle fleißig beim Aufräumen zusammenhalfen, nutzten die meisten die Heimfahrt im Bus dazu, diese aufregende Woche noch einmal bei einem Nickerchen Revue passieren zu lassen.

... was Kinder zu Hause nicht lernen können!

Zeitgemäße Jugendarbeit der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg im Bistum Augsburg

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) ist mit knapp 100.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der katholische Pfadfinderverband in Deutschland. Der Verband wurde 1929 gegründet; nach Auflösung und Verbot 1938 erlebte die DPSG in den fünfziger Jahren ein kontinuierliches Wachstum. Seit 1971 ist die DPSG ein koedukativer Verband für Mädchen und Jungen, Frauen und Männer.

39 Stämme in 5 Bezirken

In der Diözese Augsburg gibt es 48 Stämme in den Bezirken Allgäu, Augsburg, Donau-Ries, Iller und Rochus-Spiecker. Dort sind ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter ab 18 Jahren gemeinsam mit ihren Gruppen auf dem Weg und "schauen hinter die Dinge". Sie akzeptieren, dass sie im Zusammenleben selbst auch immer Lernende sind und entdecken das Engagement in der DPSG als Chance der Entwicklung für sich und andere, wobei sie durch ihren Verband Rückhalt und Unterstützung erfahren.
Mädchen und Jungen sind in vier Altersstufen aufgeteilt: Wölflinge von 8 bis 11 Jahren, Jungpfadfinder (11-14), Pfadfinder (14-16) und Rover (ab 17). Die wöchentlichen Gruppenstunden erlauben es, dem Alter entsprechend die Lebenswelt um uns gemeinsam spielerisch zu entdecken und kritisch zu hinterfragen.

Pfadfinder heute:
Junge Leute mit wachem Blick und sozialer Verantwortung

Pfadfinder sind junge Leute, die sich eine Gitarre auf den Rücken schnallen und fröhlich durch den Wald robben. Sie helfen jeden Tag alten Omas über die Straße und schwärmen vom Lagerfeuer in der freien Natur. Diese Art von Vorurteilen ist ja weit verbreitet.
Pfadfinder, so die landläufige Meinung, sind Berufsjugendliche mit verstaubter Jugendbewegung-Romantik. Einem Pfadfinder traut niemand zu, politisch zu denken und danach zu handeln. Genau das Gegenteil ist der Fall.
Pfadfinder setzen sich in der DPSG gemeinsam für Benachteiligte ein, zum Beispiel bei der Jahresaktion. Seit 1961 sammeln die Gruppen vor Ort Geld für Bedürftige. Die Jahresaktion ist außerdem ein Feld zum Lernen: Wie fühlt es sich an, wenn man nicht sehen kann? Wie kommt man mit einem Rollstuhl durch den Straßenverkehr? Wie leben Kinder in der dritten Welt? Die Themen der Jahresaktion richten sich nach den Engagementfeldern der DPSG: Menschen mit Behinderung, internationale Gerechtigkeit und Ökologie.
Als Teil einer weltweiten Bewegung setzt sich die DPSG seit jeher für Frieden, wechselseitiges Verständnis und freundschaftliche Beziehungen zwischen den Völkern ein. Deswegen treten Pfadfinder immer wieder in spektakulären Aktionen für die politische Sicherung des Friedens, eine gerechte Weltwirtschaftsordnung und die universelle Verwirklichung der Menschenrechte ein.
Die DPSG versteht sich als Anwalt von Kindern und Jugendlichen in einer gesellschaftlichen Situation, in der Zukunftschancen, Entfaltungsmöglichkeiten und Utopien heranwachsender Generationen zunehmend eingeschränkt werden.
Engagierte Leiterinnen und Leiter begleiten die Kinder und Jugendlichen bei ihren Unternehmungen. Sie sehen ihre Aufgabe vor allem darin, junge Leute in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu stärken und ihre individuellen Begabungen zu fördern. Gleichzeitig wollen wir den jungen Pfadfindern die Augen öffnen, um die komplizierte Gesellschaft zu durchschauen und gegebenenfalls zu verändern.

Stillstand ist nutzlos. Es gibt eines oder das andere, entweder Fortschritt oder Nachlassen.
Wir wählen den Fortschritt – und mit einem Lächeln im Gesicht.
Lord Robert Baden-Powell, Gründer der Weltpfadfinderbewegung

Wölflinge wollens Wissen!

Mädchen und Jungen können im 7. Lebensjahr Wölflinge werden. Die Wölflingsmeute ermöglicht den Kindern, gemeinsam mit ihren Leitern das Leben in seiner Vielfalt zu entdecken. So vielfältig die Kindheit in Deutschland ist, so verschieden und bunt sind auch die Lebenssituationen der Wölflinge in unseren Gruppen. Dies zeigt sich in den unterschiedlichen Familienkonstellationen, Einkommens- und Wohnverhältnissen, in Freizeitgestaltung und vielem mehr. Kindheit ist eine Lebensphase, die geprägt ist von der Unterschiedlichkeit der Lebensumstände sowie von einer Vielfalt der Weltbilder, Lebensstile und kulturellen Herkunft.

Die Entdeckungsfelder lauten:
- Wölflinge finden zu sich selbst!
- Wölflinge finden Freundinnen und Freunde!
- Wölflinge schauen hinter die Dinge und gestalten sie mit!
- Wölflinge erfahren, dass Gott für sie da ist!

Ausprobieren Jungpfadfinder in der DPSG

In der Jungpfadfinderstufe (11-14 Jahre) setzt sich die Entwicklung der Jungen und Mädchen zu starken, eigenständigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten fort. Sie werden sich, gerade in der Zeit der Pubertät, ihrer eigenen starken Gefühle bewusst und mit ihnen konfrontiert. Für Leiterinnen und Leiter bedeutet dies, den Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfindern zu helfen, ihre eigenen Bedürfnisse zu kennen, zu entdecken, zu benennen und vertreten zu lernen. Sie können so lernen, selbstbestimmt und reflektiert zu handeln und die Konsequenzen ihres eigenen Handelns zu überblicken. Die kritische Auseinandersetzung mit Menschen und deren Meinungen fördert und fordert die Mitglieder der Jungpfadfinderstufe in ihrer Offenheit gegenüber anderen.
Ziel des Handelns im Jungpfadfindertrupp ist sowohl die persönliche Weiterentwicklung ihrer Mitglieder als auch die Entwicklung des Trupps.

...Entdecke das Abenteuer Leben!
Misch dich ein!
Find dich selbst!
Geh den Dingen auf den Grund!
Ergreif die Chance!
Sei du selbst!
Lass es krachen!
Wag den Schritt!

WAGT ES
Orientierung der Pfadfinderstufe

Die Pfadfinderstufe (14-16 Jahre) macht mit ihrer Orientierung ‚wagt es' Mut, das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder machen sich gemeinsam auf den Weg, um sich persönlich weiterzuentwickeln.
Diese Entwicklungen sind aber nicht vom Geschehen in der Welt losgelöst. Du bist aufgefordert, deine Zeit in der Pfadfinderstufe und dein Leben für dich zu nutzen und „die Welt ein bisschen besser zu verlassen, als du sie vorgefunden hast".

Wag es, das Leben zu lieben!
Wag es, nach dem Sinn deines Lebens zu suchen!
Wag es, deinen eigenen Lebensstil zu finden!
Wag es, deine Augen aufzumachen!
Wag es, deine Meinung zu vertreten!
Wag es, den nächsten Schritt zu tun!
Wag es, dein Leben aktiv zu gestalten!
Wag es, dich für die Natur einzusetzen!

Unterwegs
Rover in der DPSG

Roverinnen und Rover sind unterwegs – nicht nur unterwegs zu verschiedenen Orten, sondern auch unterwegs vom Jugendlichen zum Erwachsenen und unterwegs zu sich selbst.

Durch Roveraktionen lernen Roverinnen und Rover sich selbst besser kennen, können vielerlei ausprobieren, ihre Grenzen erfahren und mit der Runde über sich selbst hinauswachsen. Diese vier Jahre stecken daher voller Chancen und Möglichkeiten. Es gilt sie zu nutzen und zu genießen.

Grundsätzlich haben die Roverrunden unbegrenzte Möglichkeiten, ihr Gruppenleben zunehmend selbstverantwortlich zu gestalten. Auf jeden Fall sollen alle Roverinnen und Rover während ihrer vierjährigen Roverzeit

- mindestens eine internationale Begegnung machen;
- sich wenigstens einmal bei einem gesellschaftlichen Projekt engagieren;
- sich Gedanken über ihre eigene Zukunftsgestaltung und Lebensziele als Frau oder Mann machen;
- sich mit der eigenen Spiritualität auseinandersetzen;
- begreifen, dass sowohl ein beweglicher Geist als auch ein aktiver Körper untrennbare Bestandteile seiner Persönlichkeit sind;
- sein Handeln am „Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder" orientieren.

Die Leiterrunde

Die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg gibt es nicht nur auf dem Papier als Teil einer internationalen Gemeinschaft - sondern sie lebt von den Pfadfindern vor Ort!

In Friedberg kümmern wir Leiter uns in den vier Altersstufen darum, den Pfadfindergedanken lebendig werden zu lassen. Wir treffen uns alle zwei Wochen zusammen mit den Rovern [die 16- bis 18-jährigen] um unsere Erfahrungen auszutauschen, Rückhalt zu finden, Probleme zu diskutieren und Spaß zu haben.

Deswegen fahren wir regelmäßig zusammen auf unsere traditionellen Leiterrunden-Wochenenden. Außerdem hat jedes Mitglied die Möglichkeit an Leiterfortbildungen, die von Bezirk, Diözese und Bundesleitung angeboten werden, teilzunehmen. Ebenso wie sich die DPSG auf Bundesebene einem stetigen Wandel unterzieht, um ihrer Funktion als moderner Jugendverband gerecht zu werden, überlegen auch wir uns von Zeit zu Zeit, wie wir uns in Friedberg den aktuellen Herausforderungen moderner Pfadfinderarbeit stellen können.

Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, die Friedberger Öffentlichkeit über unseren Beitrag zur Jugendarbeit zu informieren...

Unsere Leiterrunde 2007:

Steinhardt Sonja	(Leiter Wölflinge)
Bayerl Daniela	(Leiter Wölflinge)
Junger Fabian	(Leiter Wölflinge)
Braun Sascha	(Leiter Jupfis I)
Schönfelder Sabine	(Leiter Jupfis I)
Mitterer Manuel	(Leiter Jupfis II)
Ried Jakob	(Leiter Jupfis II)
Schwarz Ulrich	(Leiter Jupfis II)
Bayerl Michael	(Leiter Rover I)
Fürst Andreas	(Leiter Rover I)
Galle Stefan	(Leiter Rover I)
Rathgeber Florian	(Leiter Rover II)
Widmann Peter	(Leiter Rover II)
Lewinski Christoph	(Kurat)
Winter Moritz	(Freier Mitarbeiter)
Heiß Michael	(Freier Mitarbeiter)
Heißler Matthias	(Freier Mitarbeiter)
Heißler Thomas	(Freier Mitarbeiter)
Herold Felix	(Freier Mitarbeiter)
Rathgeber Christian	(Freier Mitarbeiter)
Schnell Wolfgang	(Freier Mitarbeiter)
Schönfelder Dirk	(Freier Mitarbeiter)

Unsere Stammesführer und Stammesvorsitzenden von der Gründung bis heute

1932 bis 1945 Simon Hank (Stammesgründer)
1946 bis 1949 Beppo Pöller
1949 bis 1950 Fredl Mlaker
1950 bis 1952 Anderl Metzger
1952 bis 1955 Georg Greppmair
1955 bis 1957 Josef Feicht
1957 bis 1958 Anton Lachner
1958 bis 1959 Hans Großmann
1959 bis 1963 Josef Seiler
1963 bis 1964 Ludwig Schönberger
1964 bis 1965 Helmut Kragler
1965 bis 1968 Hannes Schreier
1968 bis 1970 Eberhard Krug
1970 bis 1974 Peter Heiß und Uli Stark
1974 bis 1979 Helmut Heißler und Toni Helpert
1979 bis 1983 Toni Helpert und Hubert Geiger
1983 bis 1987 Alfred Strixner und Günter Schreier
1987 bis 1989 Bernhard Wissing und Annette Strunz
1989 bis 1992 Markus Schreier und Dietmar Pauler
1992 bis 1995 Peter Hartl und Martin Schreier
1995 bis 1997 Uli Heißerer und Gerold Heumann
1997 bis 2000 Stefanie Riemer und Stefan Heißerer
2000 bis 2001 Florian Pfeiler und Peter Widmann
2001 bis 2003 Stefanie Riemer und Peter Widmann
2003 bis 2006 Matthias Heißler und Michael Heiß
2006 bis heute Peter Widmann und Florian Rathgeber

Unsere Stammeskuraten von der Gründung bis heute

1932 bis 1937 Anton Heinle
1946 bis 1948 Pfarrer Hartmann
1948 bis 1951 Lorenz Schrettle
1951 bis 1953 Emil Bernert
1953 bis 1954 Hugo Wagner
1954 bis 1955 Georg Steger
1955 bis 1956 Erwin Zwicker und Alois Merxmüller
1956 bis 1958 Sebastian Müller
1958 bis 1960 Josef Wittmann
1960 bis 1962 Pfarrer Utz
1962 bis 1967 Hermann Resch
1968 bis 1970 Bernhard Bessen
1970 bis 1972 Bruno Nowotny
1973 bis 1978 Alfons Baumeister SAC
1978 bis 1983 Konrad Vetter SAC
1983 bis 1988 Berthold Kratzel SAC
1989 bis 1991 Josef Weiß SAC
1991 bis 1995 Konrad Hennrich
1995 bis 1997 Gerhard Peter SAC
1998 bis 2005 Jochen Ruiner SAC
2005 bis heute Christoph Lewinski SAC

Die Vereinsvorstände unseres Trägervereins Pfadfinderfreunde e.V. von der Gründung bis heute

1973 bis 1982 Johann Winterholler
1982 bis 1990 Helmut Heißler
1990 bis 2002 Alfred Strixner
2002 bis heute Claudia Reichhold

Quellen:

[1] Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg: Ordnung, Satzung, Geschichte des Verbandes, Neuss-Holzheim 1933, S.103ff

[2] Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Pfadfinder (Aufgerufen am 07.02.2007)

[3] Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Pfadfindergeschichte_im_deutschsprachigen_Raum (Aufgerufen am 07.02.2007)

[3a]Homepage der DPSG: http://www.dpsg.de/dpsg/geschichte/ (Aufgerufen am 10.04.2007)

Festschrift DPSG Friedberg 1932-1982
[4] S. 3, [6] S. 10ff, [12] S. 15

[5] Chronik des Stammes Augsburg 1 - St. Moritz Augsburg

Simon Hank: Zeit des Widerstehens
[7] S. 21, [8] S. 32, [9a] S. 15, [9b] S. 28ff, [10] S. 17, [11] S. 35

[13] Stammeschronik 1948-1953

[14] BDKJ Chronik 1945-1958

[15] Stammeschronik 1959-82, Peter Heiß und Brigitte Heißler

Umschlag Innenseite: Jakob Ried
Umschlag Rückseite aus Ordnung der DPSG

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei...

Stadt Friedberg
Freunde der Pfadfinderschaft St. Georg Friedberg /Bayern e.V.
Brauerei Kühbach
Landbäckerei IHLE
Metzgerei Teubert
Firma Kniess
Farben Glass
Pinus Druck, Augsburg
Walter & Linck GbR - Werbetechnik
Druckerei Lauber
Siebdruck Ketzler
Neumeyer Abzeichen
Stedo Assekuranzbüro GmbH
Familie Feile
Familie Trinkl
Herr Beil
Frau Grobauer
Herr Büschel
Brigitte Heißler
allen Stämmen, die uns ihr Material zur Verfügung gestellt haben

... außerdem möchten wir uns bei all denjenigen bedanken, die wir vergessen haben oder die wir an dieser Stellen nicht erwähnen können, ohne deren tatkräftige Unterstützung diese Chronik und die Jubiläumsfeier aber nicht möglich gewesen wäre.

75 Jahre
DPSG Friedberg
Stamm Konradin

Als Pfadfinderin, als Pfadfinder ...

... begegne ich allen Menschen
mit Respekt und habe alle Pfadfinder
und Pfadfinderinnen als Geschwister.

... gehe ich zuversichtlich
und mit wachen Augen durch die Welt.

... bin ich höflich
und helfe da, wo es notwendig ist.

... mache ich nichts halb
und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.

... entwickle ich eine eigene Meinung
und stehe für diese ein.

... sage ich, was ich denke,
und tue, was ich sage.

... lebe ich einfach
und umweltbewusst.

... stehe ich zu meiner Herkunft
und zu meinem Glauben.

Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, beschlossen 2005